

11. Spitzmeilengruppe

Begrenzung

Engi - Widersteiner Furggel - Murgtal - Walensee - Seeztal
- Mels - Weisstannental - Foopass - Elm - Engi

Karten

1:25 000 1154 Spitzmeilen, 1155 Sargans, 1174 Elm

1:25 000 Wanderkarte Sernftal (deckt die Chärpf-, Spitzmeilen-
und Segnas-Vorab-Gruppe grösstenteils ab)

1:50 000 237 (T) Walenstadt, 247 (T) Sardona

Übersicht

Die Spitzmeilengruppe ist die flächenmässig grösste in diesem Führer. Sie besteht aus weiten Weidegebieten mit voralpinem Charakter, die sich vorzüglich zum Wandern eignen.

Wie in sonst kaum einem andern Gebiet dieses Führers ist hier das Gelände vom «Sandwich» der Glarner Hauptüberschiebung geprägt. Zuerst liegt Kalk, darunter Verrucano, und die Basis besteht aus Flysch. Die bis zu 2000 Meter dicke Platte aus Verrucano senkt sich von Süden her zum Seeztal ab. Im Norden bildet der Kalk noch Schichten von beträchtlicher Mächtigkeit. Im mittleren Bereich sind nur noch ein paar Gipfel und Grate aus Kalk und ganz im Süden ist auch der Verrucano grösstenteils wegerodiert. Nur noch die Gipfel selber sind daraus aufgebaut.

Das zentrale Gebiet der Glarner Hauptüberschiebung, also der südliche Teil der Spitzmeilen- und der nördliche Teil der Segnas-Vorab-Gruppe, soll von der Unesco als Weltnaturerbe deklariert und entsprechend geschützt werden. Damit hätte die Schweiz zusammen mit dem Aletschgebiet und dem Monte San Giorgio drei Berggebiete mit internationaler Anerkennung. Für den verantwortungsvollen Bergsteiger hat diese Auszeichnung übrigens keine Einschränkungen zur Folge.

Im gleichen Zusammenhang ist geplant, in diesem Gebiet einen «Geopark» einzurichten, in welchem Bergwerke und geologische Sehenswürdigkeiten publikumsfreundlich präsentiert werden (Info unter «www.geopark.ch»).

Das Gebiet ist von tiefen Tälern zerschnitten, die in Südwest-Nordost-Richtung verlaufen. Dabei entwässern das Murg-, das Schils- und das Weisstannental zum Walensee, das Mülibach- und das Chrauchtal zum Sernf.

Die Grate und Rücken zwischen den Tälern sind vielfach leicht zu begehen und können auf einer ganzen Reihe von Furggeln und Pässen überschritten werden. So führen markierte Bergwege über die Widersteiner Furggel, über den Erdisgulmen und den Wissmilien, über die Schönbüelfurggel, den Risetenpass sowie über Fans-, die Lai- und Chläufurggla.

Den Untergrund der weiträumigen Alpgebiete bildet meist der wenig wasserdurchlässige Verrucano. Deshalb fliesst das Wasser oberflächlich ab und bildet muntere Bäche, Rietböden mit Sumpflvegetation oder auch kleine und grössere Seen. Die Kehrseite der Idylle sind die gewaltigen Tobel, die diese Bäche bei Unwettern in den darunter liegenden weichen Flysch gefressen haben.

In Gratsenken, wo das Wasser nicht abfliessen kann, haben sich nach der letzten Eiszeit vielerorts Hochmoore gebildet. Je nach Lage können diese aus meterdicken Torfschichten bestehen. Werden Hochmoore beweidet, zerstört das Vieh die Vegetation stellenweise und tritt tiefe Rillen in den schwarzen Humus. Schliesslich bildet sich ein Labyrinth, in welchem der Wanderer wahlweise durch die Gräben stolpern oder auf den Graskämmen balancieren muss. Auf dem Plateau zwischen Guscha und Steingässler ist dieses Phänomen weit verbreitet.

Im Süden bilden häufig bewachsene Schutthalden aus Flysch den Untergrund. Solche Hänge verhalten sich wie eine zähe Flüssigkeit, wenn sie genug Wasser aufgesogen haben. Sie beginnen zu fliesen, was dann aussieht, als ob der Hang die Stirne runzle. Recht ausgeprägt ist dieses Hangfließen beidseits der Walabützer Furggla.

Verrucanoböden reagieren sauer, Kalkböden sind basisch, Flyschböden vernässen schnell. Der ständige Wechsel der dominierenden Einflüsse macht es möglich, dass man innerhalb von wenigen Metern auf kalkliebende und kalkfliehende Pflanzen trifft. Die ganze Region ist botanisch reich und bietet vor allem im Frühsommer eine unübertroffene Vielfalt an Blumen.

Grosse Gebiete stehen deshalb unter Naturschutz, so unter anderem das ganze obere Murgtal.

In vielen Namen östlich des Murgtals ist der romanische Ursprung noch offensichtlich. Während Jahrhunderten verlief die Sprachgrenze durch den Walensee. Für die westlich davon lebenden Alemannen war es darum der See der «Walschen».

Unterkünfte

In allen Talorten zwischen Murg und Sargans und zwischen Schwanden und Elm, in Weisstannen sowie auf dem Flumserberg gibt es Gasthäuser und Hotels.

Auf dem Mad-Plateau am Ende des Schilstals liegt die Spitzmeilenhütte SAC der Sektion Piz Sol.

Im Wildenberg (Flums-Kleinberg) liegt das Kurhaus «Schönhalden» («www.schoenhalden.ch»).

Am Oberen Murgsee liegt das Berggasthaus «Murgsee» («Fischerhütte»; Info unter «www.murgsee.ch»).

Im Fitterenstäfeli oberhalb der Wissenberge liegt das private Skihaus «Stäfeli» (Skiclub Weissmeilen, Engi; Info unter «www.weissenberge.ch»).

Oberhalb der Alp Gams im Mülibachtal liegt das private Skihaus «Gams» (055 644 16 92). Der Eigentümer, Werner Luchsinger, ist der Autor der vorhergehenden Auflagen dieses Führers und somit eine kompetente Auskunftsperson.

Ausgangspunkte

Die Ortschaften zwischen Murg und Sargans sind mit der SBB erreichbar, jene am See auch per Schiff («www.walenseeschiff.ch»).

Die Ortschaften im Sernftal (Engi, Matt, Elm) sind von Schwanden SBB aus per Bus erreichbar.

Das Weisstannental ist ab Sargans SBB oder Mels, die Flumserberge sind ab Flums SBB per Bus erreichbar.

Für Touren ab dem Kurhaus Schönhalden (Wildenberg) Bus ab Flums Richtung Portels bis Saxli-Post, dann mit der Luftseilbahn bis zum Kurhaus. Details und Fahrpläne unter «www.schoenhalden.ch».

Ab Unterterzen und Oberterzen fährt eine Luftseilbahn nach Tannenbodenalp.

Bergbahnen mit Sommerbetrieb in den Flumserbergen: Tannenbodenalp-Maschgenchamm und Tannenheim-Prodchamm (Infos und Fahrpläne bei «www.flumserberg.com» unter «Transport/Bergbahnen»).

Zwischen Matt und den Wissenbergen verkehrt eine Gondelbahn. Mit 400 Metern ist ihre Höhendifferenz allerdings bescheiden («www.weissenberge.ch»).

Ab Murg verkehren auf telefonische Voranmeldung Kleinbusse in das Murgtal bis kurz vor Mornen (Kontakt unter «www.murg.ch/gewerbe»).

Mit dem Privatauto kann das Schilstal ab Flums bis Wisen, der Cholschlag ab Mels und Plons bis Cholschlag-Vorsäss, das Weisstannental ab Mels bis Walabütz-Untersäss und bis Obersiezsäss und das Murgtal ab Murg bis kurz vor Mornen (gebührenpflichtige Strasse; verschiedene Parkplätze zwischen Merlen und dem Fahrverbot) befahren werden.

Das Mülibachtal und das Chrauchtal sind für den Privatverkehr gesperrt.

Für Gruppen und auf Voranmeldung führen die Autobetriebe Sernftal («www.opd.ch/website.php?id=sernftalbus»), allenfalls auch andere konzessionierte Unternehmen, Fahrten ins Chrauchtal durch. Ausserdem erteilt die Gemeindeverwaltung Matt gegen eine Gebühr zeitlich begrenzte Bewilligungen für Privatfahrzeuge.

Ski

Die Spitzmeilengruppe bietet eine Vielfalt an beliebten Skitouren, nähere Hinweise sind in den Untergruppen aufgeführt.

Detaillierte Beschreibung der Routen: «Alpine Skitouren 5, Glarus - St. Gallen - Appenzell».

11.1 Die Berge zwischen Schilstal und Murgtal

Der in Nord-Süd-Richtung verlaufende Grat, der beim Gross Göslen, beziehungsweise dem Munzchopf beginnt und beim Magerrain endet, fällt gegen das Murgtal im Westen meist steil ab, während gegen Osten weites, wenig steiles Alpgelände vorherrscht. Die Begrenzung im Osten bildet das Schilstal.

Der Hauptkamm verläuft vom Gross Göslen zum Türli und erreicht im Gulmen mit 2317 m den höchsten Punkt.

Beim *Leist* (P. 2222) verzweigt er sich. Im östlichen Ast liegen *Prodchamm* (P. 2006.1), *Maschgenchamm* (P. 2007), «*Maschgenlücke*» (P. 1953) und *Ziger* (P. 2074), in dessen Nordflanke die Bergstation «*Maschgenchamm*» (2019 m) der Sesselbahn von der Tannenbodenalp liegt. Etwas unterhalb des Prodchamm-Gipfels liegt die Bergstation «*Prodchamm*» (1939 m) der Sesselbahn von Tannenheim.

Im ganzen Gebiet der Flumserberge, vor allem auch ab den Bergstationen der Sesselbahnen und ab Seeben (1622 m), besteht ein dichtes Netz an signalisierten und gut unterhaltenen Wander- und Bergwegen.

Auf solchen Wegen können Prodchamm, Maschgenchamm, Ziger und Leist bestiegen werden, ebenso - via Feldloch - Chrüzen - der *Cuncels* (P. 1935), der *Chli Göslen* (P. 1868) und der *Gross Göslen* (P. 1833.4). Der Felskopf *Uschafetta* (P. 1897) liegt ein paar Schritte abseits des Wanderweges Richtung Gross Göslen.

Der Bergweg Flumserberge - Murgseen (R. 1101) beginnt bei der *Zigerfurgglen* (P. 1997). Von diesem Weg sind *Breitmantel* (P. 2166), *Chli Sächser* (P. 2091) und *Gross Sächser* (P. 2142) leicht zu erreichen. Der *Hoch Camatsch* (P. 2214) und der Erdisgulmen (P. 2286 und P. 2293) werden sogar überschritten. Breitmantel, Chli Sächser und Gross Sächser liegen etwas unterhalb dieses Weges. Über den höchsten Punkt der Gruppe, den *Gulmen* (P. 2317), und auf beide Kuppen des *Rainissalts* (P. 2242.3 und P. 2258.4) führt vom Hoch Camatsch aus ein markierter Weg.

Blickfang des Gebietes sind im vorderen Teil der Walensee und die Churfürsten. Später rückt immer mehr der Gipfelturm des Spitzmeilens ins Zentrum.

Im ganzen Gebiet dominiert der Verrucano. Die darüber liegenden Kalk- und Mergelschichten sind teilweise nur noch ein paar Meter dick, nehmen jedoch in beiden Richtungen an Mächtigkeit zu, so dass beim Sächsmoor und hinter dem Erdsgulmen der Verrucano an der Oberfläche gar nicht mehr sichtbar ist.

Anders als in von Kalk dominierten Gebieten fliesst im Verrucano ein grosser Teil des Wassers oberflächlich ab. Das Gebiet ist darum reich an Bächen, kleinen Seen und Feuchtgebieten.

Der kleinräumige Wechsel von sauren und basischen Böden lässt eine vielfältige Flora gedeihen. Wo sich infolge von Staunässe Moore bilden, können mit Wollgras bewachsene Flächen von weitem den Eindruck erwecken, als sei mitten im Sommer Schnee gefallen.

Im Westen dieser Untergruppe liegt das Murgtal, eine in vielerlei Hinsicht bemerkenswerte Gegend. Wer von Mornen zu den Murgseen wandert, sollte die gewaltigen Bergsturztrümmer aus Verrucano beachten, die überall verstreut liegen. Sie wurden in den letzten Jahren von den Boulderern entdeckt. Der Stein ist recht widerstandsfähig, sonst gäbe es ihn nicht schon seit über 200 Millionen Jahren. Die Farbe der Trümmer lässt darauf schliessen, vor wie langer Zeit sie abgebrochen sind, da der rote Verrucano an der Luft oxidiert. Je heller das Rot, desto neuer, je mehr ins Schwarze, desto älter.

Nach dem Wald von «Schwarzton», kurz vor P. 1530, führt der Weg an einer meist nassen Felswand mit zentimetertiefen Rillen vorbei, die ein lokaler Gletscher während der letzten Eiszeit ausgeschrämt hat. Die Wand ist übrigens schwarz, die letzte Eiszeit scheint also schon eine Weile vorbei zu sein.

Ski

Die Flumserberge sind ein voll erschlossenes Skigebiet. Bei genügend Schnee kann an mehreren Stellen bis ins Tal abgefahren werden, die gängigen Abfahrten sind signalisiert.

Alle Gipfel zwischen Leist und Türli können mit Ski bestiegen werden, Abfahrten Richtung Schils- oder Murgtal sind jedoch heikel und selten vorteilhaft.

Höhenweg Flumserberge – Murgseen

Dieser schön angelegte Weg bietet eine lohnende, wenn auch recht weite Wanderung in gut begehbarem Gelände. Er erschliesst eine Reihe einfacher Erhebungen und Gipfel in seinem Umfeld.

1101 Von der Bergstation Maschgenkamm

T3 4 Std. ab Bergstation Maschgenkamm

Von der Bergstation Maschgenkamm (bei P. 2019) zur Zigerfurgglen. Ab hier immer den Wegweisern und Markierungen folgend zuerst auf den Leist. Der Weg verläuft zuerst eher östlich des Grates zwischen Leist und Türli. Er erreicht den Grat beim Hoch Camatsch (auf dem Wegweiser steht Hoch Gamatsch) und überquert ihn beim Erdisgulmen. Beim Abstieg nach Heuloch liegt stellenweise loses Gestein, sonst ist der Weg mit Ketten und Stufen perfekt ausgerüstet.

Immer den Markierungen folgend über Vorder und Hinter Chamm bis zur letzten Erhebung bei P. 2235 im Nordgrat des Rottors. Vor P. 2235 quert der Weg einen Lawinenzug. Falls dort noch Altschnee liegt, ist höchste Vorsicht geboten. Von P. 2235 an absteigend zu den Murgseen.

Chrüzén 1907 m

Sattel zwischen Sächsmoor und Cuncels.

Übergang von Flumserberg - Seeben nach Mulfeer, dem Tal zwischen Sächsmoor und Munzchopf.

1102 Von Quarten

T2 3 Std. ab Quarten

Von Quarten (ca. 550 m) auf markierten Wegen über Biedereren - P. 1046 - Tobelwald auf den Gross Günslen (T2) oder Quarten über Biedereren - Hienenboden - Altstafel zu den Seen in Seeben und via Chli Günslen oder über Grueb (T1) hinauf nach Chrüzén.

Nicht markiert ist die Variante über Nüchenalp oder Tobelwald nach Mulfeer (T2).

1103 Von der Munzfürgglen

T2 *½ Std. ab Munzfürgglen. Abb. S. 655.*

Von Munzfürgglen (P. 2027) auf Wegspuren meist absteigend nach Chrüzen (markiert und signalisiert).

Munzfürgglen 2027 m

Sattel zwischen Munzchopf und Rainissalts.

Übergang von Mulfeer, dem Tal zwischen Sächsmoor und Munzchopf, und dem Murgtal. Ermöglicht in Verbindung mit Chrüzen den Übergang vom Murgtal in die Flumserberge als Alternative zu R. 1101, dem Bergweg Murgseen - Erdsgulmen - Leist.

Die Munzfürgglen sind nicht der höchste Punkt dieses Weges, dieser liegt weiter westlich bei P. 2136.

1104 Von Quarten

T2 *3 ½ Std. ab Quarten*

Von Quarten (ca. 550 m) auf markierten Wegen über Biederer - P. 1046 - Tobelwald - Munz - Mütschüel und weiter auf R. 1102 oder (nicht markiert, aber direkter) über offenes Gelände an P. 1962 vorbei direkt hinauf zur Munzfürgglen.

1105 Aus dem Murgtal, über Erdis

Der Weg von Mornen nach Erdis ist - obwohl unten sumpfig - sehr empfehlenswert. Oberhalb einer Felsrippe, auf ca. 1800 m, stehen die schönsten Arven der ganzen Region.

Das Murgtal ist zwar dafür bekannt, dass es den grössten Bestand an Arven ausserhalb Graubündens aufweist, doch sind diese vielfach eher krüppelwüchsig und kaum von Leg-

Blick vom Rainissalts gegen Norden

föhren zu unterscheiden. Hier oben erreichen die Arven jedoch eine stattliche Grösse.

T3 3 Std. ab Bachlauri

Von Bachlauri (ca. 1200 m) auf der Talstrasse bis Mornen. Kurz vor der Brücke (Wegweiser) links abzweigend nach Erdis hinauf, dann auf Wegspuren über Bütz - Mütschüel zur Munzfürgglen. Durchgehend markiert.

Das Stück Bütz - Mütschüel - Munzfürgglen ist wenig attraktiv. Es ist unübersichtlich, schlecht markiert, und der Weg geht ständig rauf und runter. Alternative: in nördlicher Richtung auf den Rainissalts und auf dem Gratrücken zur Munzfürgglen.

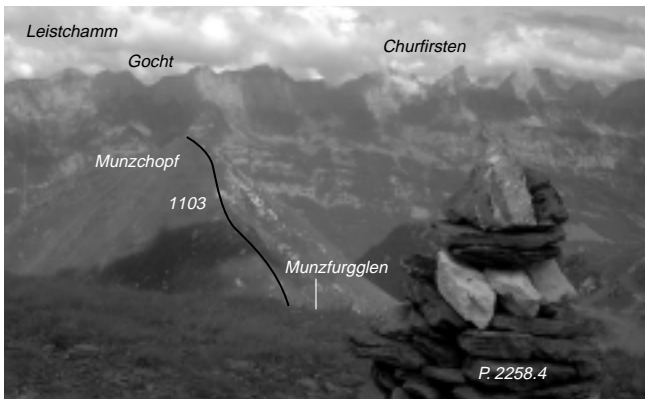
Erdis kann einfacher auf R. 1101 von den Murgseen über Chamm erreicht werden.

1106 Aus dem Murgtal, über die Geissegg

Ab Mornen besteht auch ein direkter, aber schwieriger zu findender Anstieg nach Mütschüel. Eher für den Abstieg geeignet.

T5 3 Std. ab Bachlauri

Von Bachlauri (ca. 1200 m) auf der Talstrasse bis zur Brücke über den Chartalpbach, kurz vor Mornen. Links des Baches bis auf ca. 1340 m ansteigen, wo eine Wegspur nach links in den Wald führt. Zuerst fast horizontal, dann steiler durch die Windwurfflächen des Schlägliwaldes hinauf.



Auf ca. 1650 m Höhe quert der Weg eine Rinderweide und führt dann in südlicher Richtung um das Geissegg zu den Hütten der Chartalp. Von hier in nördlicher Richtung hinauf auf den Grat des Geisseggs. Ab hier sind wieder schwache Wegspuren sichtbar. Sie führen auf dem Grat zum Kreuz am Weg, der von Munz zur Alp Mütschüel führt.

Munzchopf 2174 m

Erhebung nördlich von Rainissalts und der Munzfürgglen, schöne Aussicht; allseitig steile, aber nicht unüberwindliche Flanken.

1107 Von der Munzfürgglen

T3 *½ Std. ab Munzfürgglen*

Auf R. 1104 - R. 1106 zur Munzfürgglen, anschliessend auf dem Südgrat zum höchsten Punkt.

Sächsmoor 2196 m

Wie ein Fremdkörper ragt diese Kalkklippe rund 200 m aus den sanften Formen der Umgebung heraus.

Aussichtspunkt mit beeindruckendem Tiefblick. Von weitem sichtbarer Steinmann mit Gipfelbuch.

Auf den Sächsmoor führt keine halbwegs einfache Route.

Hiess bis vor kurzem «Sexmor», von lat. «sax» (,Stein'). Dann wurde der Name in eine «anständige», wenn auch sinnlose Form geändert.

1108 Von der Zigerfürgglen

T6 *1 Std. ab Zigerfürgglen, 1 ½ Std. ab Seeben. Abb. S. 657.*

Von Seeben (ca.1620 m) oder von der Zigerfürgglen (P. 1997) zum Schuttcouloir, das sich vom Südfuss des

Sächsmoors zu einer Scharte im Grat hinauf zieht. In diesem hinauf (Wegspur) bis knapp unter die Grathöhe, wo ein Felsgesimse fast waagrecht die Wand durchzieht. Auf diesem zur grasbewachsenen Ost-Flanke (**ZS**). Bei der schmalsten - knapp fussbreiten - Stelle steckt ein Bohrhaaken, weiter oben folgen noch weitere.

Anschliessend zuerst einfach, dann immer steiler durch Gras und Schrofen hinauf zum Grat (**T6**; Kletterei I. Grad). Auf diesem in nördlicher Richtung zum Gipfel (**T4**).

1109 Vom Leist

T6 1 Std. ab Leist. Abb. S. 657.

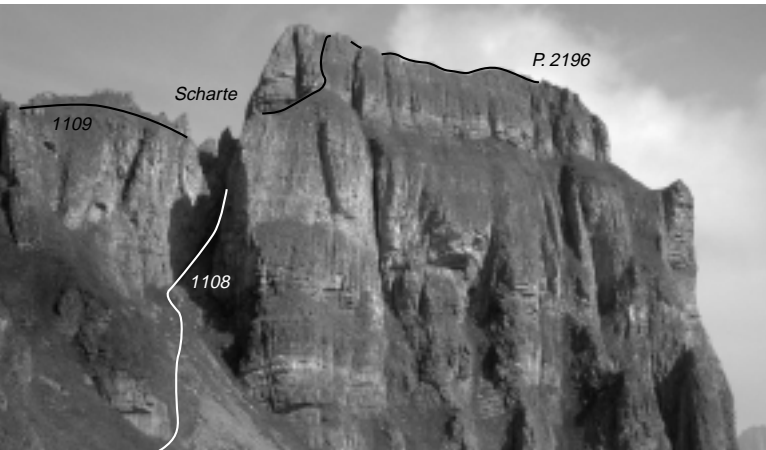
Vom Leist (P. 2222) in nördlicher Richtung zuerst einfach, dann zunehmend ausgesetzt zu der Gratscharte oberhalb von R. 1108 (**T5**). Darin etwas absteigen und weiter auf R. 1108.

1110 Durch die Ostwand

Extrem steile Route über Rasen- und Felsbänder

T6 (ZS) 1 ½ Std. ab Seeben

Im unteren Drittel der Ostwand befindet sich ungefähr in der Gipfelfalllinie ein unscheinbarer, rasenbesetzter Wandturm («Daumen»). Man steigt links davon in einer



sehr steilen Grasrinne zu ihm hinauf, dann über Schrofen rechts haltend zu den zwei auffälligen schmalen Kaminen. Im rechtsseitigen erreicht man das oberste Rasenband und erklettert, die Richtung beibehaltend, den Gipfel.

1111 Von Westen

ZS 1 ½ Std. ab Seeben

Von Seeben (ca. 1620 m) zum Nordgrat des Sächsmoors (P. 1992). Nun folgt man in südwestlicher Richtung dem Nordwestfuss des Berges. Nach Umgehung eines frei stehenden, markanten Felsturms öffnet sich südlich davon der Westkamin. Man folgt ihm bis zu einem eingeklemmten Stein, steigt dann links hinaus und erreicht über steile Grashalden den Gipfel.

1112 Von Norden

Kletterei im II. Grad und sehr steile Rasen.

ZS, II 1 ½ Std. ab Seeben

Auf R. 1111 zu P. 1992 und von dort an den Wandfuss. Auf einem Rasenband quert man rechts aufwärts zur Nordkante. In der unmittelbar darauf folgenden Rinne

Sächsmoor von Osten (rechts)
und vom Munzchopf (Westen; unten)



klettert man aufwärts, hält etwas links und erreicht über eine steile, grasbewachsene Halde eine breite Rasenschulter. Von hier wendet man sich links aufwärts und erreicht den Gipfel über die Ostflanke.

Alternativ kann von der erwähnten Rasenschulter in westlicher Richtung (nach rechts) etwas abwärts traversiert werden. Anschliessend ist der Gipfel von Nordwest über steile Rasenhänge zu erreichen.

«Sächsmoorturm»

Ohne Name und Höhenangabe in LK.

Freistehender, 25m hoher Turm westlich vom Sächsmoor.

1113 Durch die Ostwand

SS, V 2 Std. ab Seeben

Route durch die Ostwand (Haken, Gipfelbuch).

Erdisgulmen 2286 m, 2293 m und 2273 m

Erhebungen im Grat zwischen Hoch Camatsch und Türli. Der Weg Flumserberge - Murgseen (R. 1101; **T1** ab Flumserberge, **T2** ab Murgseen) führt über den Vorgipfel P. 2286 und knapp unter P. 2293 vorbei.

Südlich des Erdisgulmens geht der Grat in ein Hochplateau über, das allseitig von fast vertikalen Wänden abgeschlossen ist. Am südlichen Ende dieses Plateaus liegt das Türli; ein direkter Zugang ist nicht gegeben. Hingegen führt kurz vor dem Ende des Plateaus ein markierter und mit einem Drahtseil gesicherter Weg in die Türlihalden, oberhalb des Heulochs (**T3**). Der Einstieg befindet sich bei einer riesigen Längsspalte. Der Weg führt durch diese knapp mannbreite Spalte und ist spektakulär.

Ein «Gulmen» (von lat. «culmen», ‚Gipfel‘, ‚Kuppe‘), der oberhalb der Alp Erdis liegt.

Türli 2251 m

Übergang von Heuloch - Erdis nach Calans - Alp Fursch. Hübsche Scharte im Grat, aber als Übergang wenig sinnvoll, normalerweise wird der Grat auf der R. 1101 via Hoch Camatsch - Erdisgulmen überschritten.

Von Calans (Ost) nach Heuloch (West) ist das Türli einfacher zu begehen als in der Gegenrichtung.

1114 Von Erdis oder dem Heuloch

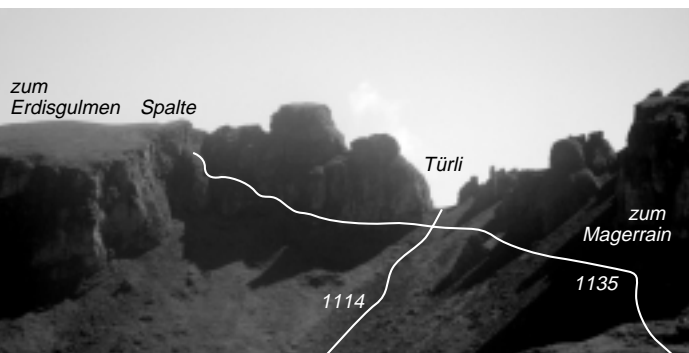
T3 $\frac{3}{4}$ Std. ab Erdis. Abb. S. 660.

Auf R. 1105 nach Erdis und über Heuloch, das am Weg Flumserberge - Murgseen (R. 1101) liegt, zum Türli.

1115 Von der Alp Fursch

T4 1 $\frac{1}{2}$ Std. ab Fursch

Von der Alp Fursch (1792 m) auf dem Alpweg zum Calanshüttli und weiter Richtung Türli. Die Schutthalden nördlich umgehend zum Fels und dort auf den Wegspuren steil und stellenweise exponiert zum Türli.



Türli von Westen (oben)
«Erdisgulmenspalte» von Norden (rechts)



11.2 Die Berge zwischen Mülibachtal und Murgtal

Dieser Teil der Spitzmeilengruppe umfasst die Berge nördlich des Mülibachtals. Der Grat beginnt bei der Widersteiner Furggel, steigt in einer - mit Vorsicht begehbaren - Steilstufe an und wird beim Gratstück, das von der «Bützifurggel» überquert wird, wieder flacher. Rottor und Bützistock bilden die ersten Gipfel. Nach weiteren Steilstufen vor und nach dem Heustock ist der Grat über Tristelhorn, Huet und Goggeien bis zum Gipfel des Magerrains weitgehend begehbar und bietet eine abwechslungsreiche Aussicht.

Die Südwand des Magerrains fällt zu den Hüenderplänggli und dem Wissmilen fast senkrecht ab. Der Nordgrat ist oben einfach, dann zunehmend schwieriger und endet beim pittoresken Türli.

Im Norden dieses Grates liegt das obere Murgtal, eine landschaftlich wunderschöne Gegend. Der Blick auf die lieblichen Murgseen und die Chammseeli, immer mit den Mürtschen im Hintergrund, macht eine Besteigung von Rottor / Bützistock oder eines andern der hier aufgeführten Gipfel besonders lohnend.

Der Grat kann an verschiedenen Orten überschritten werden. Für den Wanderer nützlich sind zwei Übergänge:

Die «Bützi-Egg» (bei P. 2354), der Sattel westlich des Rottors, wird benutzt, um von Gams, beziehungsweise Übelis zu den Murgseen zu gelangen. Auf dem Rücken der «Bützi-Egg» laufen die Aufstiegsrouten zu Rottor / Bützistock zusammen.

Der Sattel P. 2235 zwischen Goggeien und Magerrain wird als Zugang zu diesen Gipfeln von den Alpen Erdis und Chamm oder aus dem Mülibachtal benutzt. Dieser Übergang ist vor allem im Winter von Bedeutung, da aus dem oberen Murgtal keine halbwegs sichere Skiabfahrt existiert.

Im Gebiet gibt es eine ganze Reihe von markierten Wander- und Bergwegen. Neben der Widersteiner Furggel bieten die Wege von Engi über die Skihütte Gams oder dem Tal entlang über Alt Stafel zum Wissmilen einen leichten Zugang zu den Gipfeln.

Nördlich des Grates zwischen Magerrain und Rottor quert der Bergweg Flumserberge - Murgseen (R. 1101) das Plateau von Chamm, von welchem aus der Grat und die Gipfel und auch eine

Reihe von Köpfen und Aussichtspunkten unterhalb des Weges, wie der *Goldichopf* (P. 2077) oder der *Schwarzchopf* (P. 2051), bequem erreicht werden können.

Ski

Der Wissmilien ist eine beliebte Skitour in diesem Gebiet. Der Magerrain kann bei entsprechenden Verhältnissen eine grossartige Tour sein, die erst noch die Wahl offen lässt, ins Murg- oder ins Mülibachtal abzufahren.

Abfahrten ins Schilstal sind zu vermeiden, weil es über weite Strecken kaum Gefälle aufweist.

Die durchaus lohnende Abfahrt zu den Murgseen verlangt eine Gegensteigung über eine (Widersteiner Furggel) oder mehrere (Murgseefurggel und Robmen, Mürtschenfurggel oder Rotärd) der weiterführenden Furggeln.

Widersteiner Furggel 2019 m

Pass zwischen Gufelstock und Bützistock / Rottor. Der Passweg verbindet das Murgtal mit dem Üblital und Engi. Der Weg ist durchgehend signalisiert und markiert.

1121 Von Engi

T2 3 ½ Std. ab Engi; 1 Std. ab Skihütte Gams

Auf einem der signalisierten Wege von Engi (ca. 810 m) bis zum Wegweiser bei P. 1190 (Variante entlang der Talstrasse oder über das Ferienheim). Weiter bis zur Passhöhe.

Oder von der Skihütte Gams (1763 m) auf dem markierten Weg bis zum Widersteiner Hüttli und weiter bis zum Pass.

1122 Von Murg

T2 4 ¼ Std. ab Murg; 2 ½ Std. ab Mornen;
¾ Std. ab Oberem Murgsee

Von Murg (ca. 425 m) oder vom Parkplatz bei Bachlauri (ca. 1200 m) auf dem signalisierten Weg bis zum Oberen Murgsee und weiter bis zur Passhöhe.

«Bützi-Egg» 2354 m

Ohne Name in LK.

Übergang von Gams / Übelis zu den Murgseen und Zugang zu den Normalaufstiegen zu Bützistock und Rottor.

1123 Aus dem Mülibachtal

T4 1 ½ Std. ab Skihütte Gams, 3 bis 4 Std. ab Engi. Abb. S. 665.

Von der Skihütte Gams (1763 m) über Glattmatt nach Oberbützi. Oberbützi kann auch vom Weg Widersteiner Hüttli - Skihütte Gams und von P. 1468 im Mülibachtal direkt erreicht werden.

Von hier auf den grasigen Rücken über dem Bütziegg und hinauf zu P. 2354. Dieser Punkt und der ganze Grat können etwas steiler, aber direkter durch die Bütziplanggen erreicht werden.

1124 Von den Murgseen via Schattenchamm

T4 1 ½ Std. ab Berggasthaus «Murgsee». Abb. S. 665.

Vom Berggasthaus «Murgsee» (1817 m) auf dem Bergweg Murgseen - Flumserberge (R. 1101) bis kurz vor P. 2235. Dann in westlicher Richtung ansteigen. Auf ca. 2300 m zwischen den Felsbändern durch und hinauf zu P. 2354.

P. 2354 und der ganze Grat können über Wasserböden und Schattenchamm auf verschiedenen Routen erreicht werden.

1125 Von den Murgseen über den Nordwestgrat

Etwas ausgesetzte, aber bei weitem attraktivste Variante. Verlangt vor allem beim Abstieg einige Vorsicht, wenn das Gras nass ist oder wenn Schnee liegt.

T5 1 ½ Std. ab Berggasthaus «Murgsee». Abb. S. 665.

Vom Berggasthaus «Murgsee» (1817 m) auf die Widersteiner Furggel. Auf dem Gratrücken via P. 2136.9 bis zu

Widersteinerfurggel - Bützistock - Heustock vom Gulderstock

seinem jähren Aufschwung aufsteigen. Über felsige und grasige Stufen, meist eher links (östlich) haltend, soweit hinauf, bis auf die Stufe unter dem westlichen Ende des Grates ausgestiegen werden kann.

Bützistock 2496.2 m

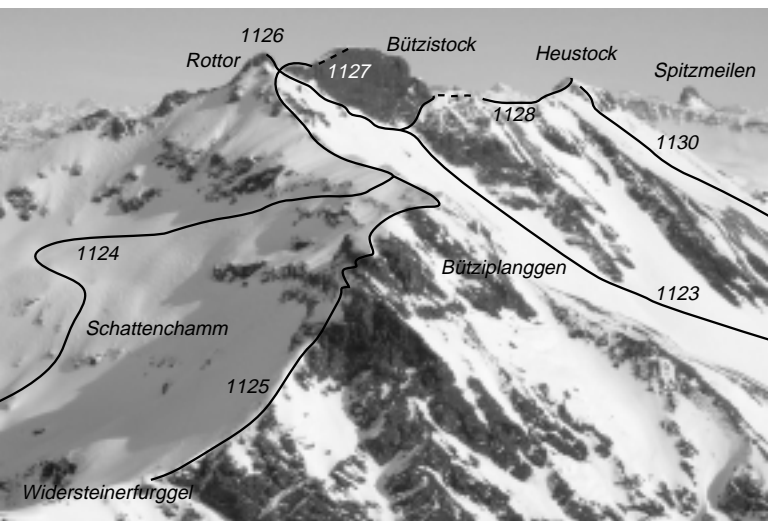
Rottor 2489 m

Die beiden Gipfel sind durch ein Grätchen voneinander getrennt, dessen tiefster Punkt auf ca. 2260 m liegt.

Die Verwendung der Namen ist uneinheitlich. Je nach Quelle heisst es Bützistock oder Rottor, also zwei Namen für einen Berg. Auf der LK heisst der nördliche Gipfel Rottor, der südliche Bützistock. Auf diese Weise werden die Gipfel in diesem Text bezeichnet.

Das Rottor weist eine eindruckliche Nordwestwand, der Bützistock eine ebenso beeindruckende Südwestwand auf, die bei Sonneneinstrahlung rot leuchtet und weit herum sichtbar ist.

Die Gipfel liegen abseits der Touristenströme. Zu Unrecht, da sie mit dem Aufstieg über R. 1125 eine attraktive Tour ergeben und beide vom oben erwähnten Grätchen recht einfach bestiegen werden können.



Von Schattenchamm, von Hinter Chamm, über den Nordgrat und vom Grat Heustock - Bützistock wären Aufstiegsrouten über extrem steiles Gras- und Felsgelände auf die jeweiligen Gipfel denkbar (eher jenseits von T6). Es ist kein Nachweis bekannt, dass das ausgeführt wird oder je wurde.

Der Name «Bützi» weist immer auf eine Geländemulde hin, hier sind es die Heu- und Weideplätze südlich der beiden Gipfel.

1126 Rottor, vom Verbindungsgrat

T4 10 Minuten ab Verbindungsgrat. Abb. S. 665, 666.

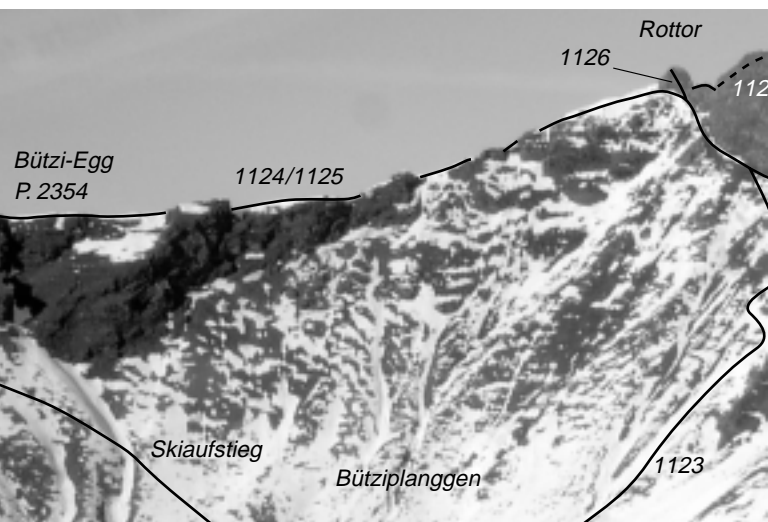
Vom «Bützi-Egg» (P. 2354; R. 1123 - 1125) zum tiefsten Punkt im Verbindungsgrat zwischen beiden Gipfeln und in nördlicher Richtung über Schrofen zum Gipfel.

1127 Bützistock, vom Verbindungsgrat

Etwas heikler als das Rottor, vor allem bei nassem Gras auf der Nordseite.

T5 15 Minuten ab Verbindungsgrat. Abb. S. 665, 667.

Vom «Bützi-Egg» (P. 2354; R. 1123 - 1125) zum tiefsten Punkt im Verbindungsgrat zwischen beiden Gipfeln und



auf diesem weiter bis zum Grataufschwung. Über den senkrechten Absatz oder diesem auf der Nordseite etwas ausweichend auf den Gratrücken und darauf zum Gipfel.

1128 Grat zwischen Bützistock und Rottor, von Osten

T5 *45 Minuten ab Heustock. Abb. S. 665, 667.*

Auf dem Grat vom Heustock (P. 2471) bis zum Wandfuss des Bützistocks und - diesen auf der Südseite über steile Geröllfelder umgehend - zum tiefsten Punkt im Verbindungsgrat zwischen beiden Gipfeln.

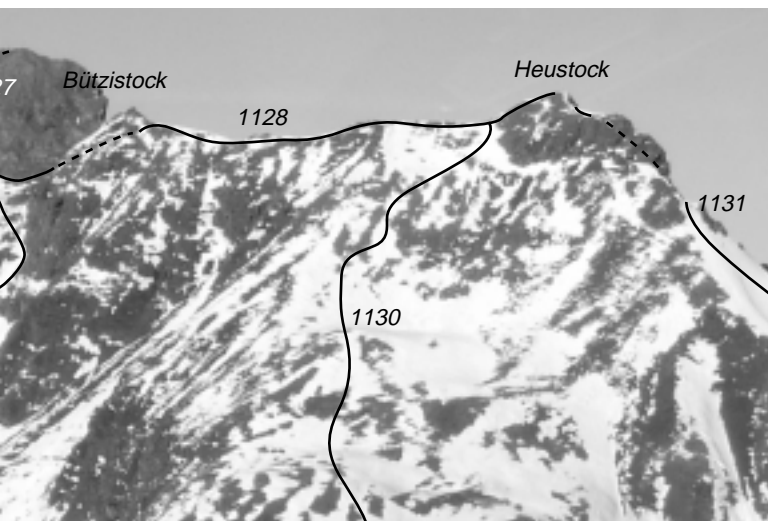
Weiter auf einer der oben erwähnten Routen.

1129 Bützistock (Abstieg nach Osten)

Für den Abstieg vom Bützistock Richtung Heustock kann über die Südostwand abgeseilt werden.

ZS *Abseilstelle eingerichtet; keine Angaben verfügbar.*

Grat «Bützi-Egg» - Heustock von Süden



Heustock 2471 m

Je nach Begehungsrichtung Anfang oder Ende der Gratüberschreitung Heustock - Goggeien - Magerrain. Für eine Fortsetzung Richtung Westen oder eine Besteigung von dort bietet sich R. 1128 an.

Von Süden leicht erreichbar, beliebte Skitour.

1130 Aus dem Mülibachtal

T3 *2 Std. ab Skihütte Gams oder 3 bis 4 Std. ab Engi.
Abb. S. 665, 667.*

Von der Skihütte Gams (1763 m) zur Glattmatt und in nördlicher Richtung auf den Gipfel.

1131 Durch die Ostflanke

T6 *30 Minuten ab Grat zwischen den Tristelhoren und dem Heustock. Abb. S. 667.*

Vom Grat Goggeien - Huet - Heustock südlich unter den Köpfen der Tristelhoren durch und in die schwach ausgeprägte Mulde in der Ostflanke des Heustocks. Dort zuerst einfach, dann zunehmend steiler hinauf, bis nach links querend wieder der Grat erreicht werden kann. Ab da wieder einfach hinauf zum Gipfelsteinmann.

Tristelhoren ca. 2357.4 m und 2287 m

Drei Felsköpfe im Grat Heustock - Goggeien - Magerrain. Die auf der aktuellen LK nicht mehr aufgeführte Höhenkote P. 2357.4 dürfte sich auf den mittleren und höchsten der drei beziehen.

Die Tristelhoren können von Osten kaum direkt überschritten werden, sie können jedoch auf der Südseite einfach traversiert werden.

Alle drei lassen sich am einfachsten von Südwesten besteigen, wobei beim mittleren mit etwas mehr Schwierigkeiten (**WS**, sonst **T4**) gerechnet werden muss.

Der ganze Grat kann von Süden über Tristel und - etwas steiler - von Norden von Hinter Chamm leicht erreicht werden.

Huet 2295 m

Einer der zahlreichen, wenig markanten Aufschwünge im Grat Heustock - Goggeien - Magerrain.

Im Westen Grasrücken, im Osten etwas steiler und rauer. Kann direkt oder etwas in die Nordflanke ausweichend leicht bestiegen werden.

Wie der ganze Grat, kann auch der Huet von Norden und - hier etwas anstrengender - von Süden leicht erreicht werden.

Zwischen Goggeien und Tristelhornen bricht der sonst durchgehend begehbare Grat an zwei Stellen abrupt ab. Die nicht allzu hohen Absätze können über stufigen Fels auf der Nordseite gut überwunden werden.

Goggeien/Ruchsitenstöckli

2347 m und 2351 m

Längeres Gipfelplateau mit drei wenig markanten Erhebungen. Bietet, wie der ganze Grat, eine lohnende Aussicht.

Der Name «Ruchsitenstöckli» bezieht sich auf die lokale Geländebezeichnung «Ruchsiten». In «Goggeien» klingt noch der romanische Ursprung an. Wie in vielen Namen östlich des Murgtals, durch welches während vielen Jahrhunderten die Sprachgrenze verlief.

Der westliche Grat ist ein Grasrücken, der östliche deutlich steiler und rauer. Dieser kann direkt **(T5)** oder - einfacher - in die Nord- oder, etwas weiträumiger, in die Südflanke ausweichend **(T4)** bestiegen werden.

Wie der ganze Grat, kann auch der Goggeien von Norden und von Süden leicht erreicht werden.

Von Norden steigt man vorteilhaft ungefähr gegen die Mitte des Kammes, von Süden eher gegen dessen westliches Ende.

«Erdissattel» 2235 m

Ohne Name in LK.

Übergang von Mülibach Oberstafel nach Alp Erdis. Einfachster Zugang zum Normalaufstieg auf den Magerrain und den Grat Richtung Bützistock / Rottor.

Vor allem im Winter bedeutend, da der Aufstieg von Süden über Guetental vergleichsweise flach ist.

1132 Aus dem Mülibachtal

T3 2 Std. ab Skihütte Gams, 3 bis 4 Std. ab Engi

Von der Skihütte Gams (1763 m) oder direkt aus dem Mülibachtal über Gams - Werben auf den markierten Wegen zum Mülibach Oberstafel. Weiter über Guetental zum Sattel.

1133 Aus dem Murgtal

T3 1 Std. ab Alp Erdis

Auf dem Bergweg Flumserberge - Murgseen (R. 1101) oder auf R. 1105 aus dem Murgtal über Bachlauri nach Erdis (1996 m). Zuerst auf dem Weg, dann über den breiten Rücken zum Sattel.

Magerrain 2523.7 m

Weit herum höchster Gipfel, entsprechend grossartige Aussicht. Gipfelbuch.

Anspruchsvoller, aber lohnender Skiberg.

Aus Nordwesten steigt er mit einem grasbewachsenen Hang zuerst flach, dann steil und am Schluss wieder flacher an. Der Südwestgrat fällt praktisch senkrecht ab. Von Westen betrachtet sieht das wie eine sich aufbäumende Welle aus.

Im Gegensatz zu allen Gipfeln in seinem Westgrat, die aus oft leuchtend rotem Verrucano bestehen, baut sich der Magerrain

Magerrain-Gipfel, Blick gegen Norden auf die Flumserberge

aus Kalkstein auf. Die Qualität des Steins ist allerdings miserabel und für Klettertouren wenig geeignet.

1134 Durch die Nordwestflanke

T3 *¾ Std. ab Sattel P. 2235*

Vom Sattel P. 2235 oder von Erdis (1996 m) über Stelli entlang dem Westgrat leicht zum Vor- und anschliessend zum Hauptgipfel. Stellenweise Wegspur.

1135 Von Norden

Meistbegangene Route, da das Türli vom Erdisgulmen und damit von den Flumserbergen einfach erreicht werden kann.



T4 *1 Std. ab Türli. Abb. S. 660.*

Vom Türli (P. 2251) führt eine mit Steinmännern markierte Wegspur unter dem Nordgrat des Magerrains durch und quert die markante Schutthalde nördlich des Gipfels. Anschliessend über Schrofengelände hinauf, eher rechts haltend, direkt zum Hauptgipfel.

1136 **Durch die Südwand**

J. J. Marti und J. Hefti, Oktober 1938. Alpen 1947 S. 293.
Kein Nachweis von Begehungen in den letzten Jahren.

ZS *1 ½ Std. ab Wandfuss*

Vom Sattel im Südgrat (P. 2417) steigt man durch das auffällig schwarze Band in die Südwand ein und folgt ihm bis zum Gipfel. Zuerst unangenehmer, brüchiger Plattenschiefer, dann in der rechten Hälfte flacheres und festeres Gestein.

1137 **Über den Südostgrat (Abstieg)**

Der Südostgrat wurde von den Erstbegehern der R. 1136 für den Abstieg benutzt (keine Angaben verfügbar).

ZS *1 Std. bis zum Wandfuss*

11.3 Die Berge zwischen Chrauchtal und Mülibachtal

Der Grat beginnt im Südosten beim Fuggstock und steigt in nordwestlicher Richtung zum Gulderstock mit seinem markanten Turm an. Der südwestliche Ausläufer des Gulderstocks fällt über P. 2246 und das *Sunnenhörnli* (P. 2165) nach Engi ab. Das Sunnenhörnli ist eine beliebte Skitour mit Abfahrt nach Alp Gams im Mülibachtal. Normalerweise ist P. 2246 das Ziel, wo die beste Abfahrtsroute beginnt.

Vom Gulderstock läuft der lange Guldergrat über das Teufgrätli und den Gipsgrat zum Wissmilien.

Die nordwestliche Flanke des Grates heisst Gulderengand. Die im Alpenraum häufige Bezeichnung «Gand» weist darauf hin, dass das Gebiet früher bewirtschaftet war und später «vergandet» ist. Das heisst, es wachsen dort, je nach Höhenlage, Erlen und Legföhren oder Kleinsträucher wie Heidelbeere oder Alpenrose. Auf jeden Fall wert- und wegloses Gesträuch. «Gand» war zu Zeiten der gestrengen Alpvögte ein Schimpfwort. Ein Senn, der seine Alp verganden liess, war ein Faulpelz und wurde gehörig bestraft.

Heute geniessen solche Hänge besonderen Schutz, da sie die letzten Rückzugsgebiete für Birk- und Auerwild darstellen, die darin Beeren und Knospen in reicher Fülle finden. Die Gulderengand gehört zu den grössten zusammenhängenden Gebieten dieser Art in der Region.

Unter dem Namen «SnowValley» gab es ein Projekt, im Mülibachtal ein Skigebiet zu errichten. Mittlerweile ist das ganze Gebiet weitgehend unter Schutz gestellt worden.

Östlich vom Wissmilien liegt der Spitzmeilen. Oder sollte man sagen: steht? Wie ein Hegauer Vulkanschlott ragt er in die Höhe, obwohl er aus Kalk besteht. Aus dem gleichen Kalk allerdings, aus dem auch Gulderturm und Sächsmoor sind, was darauf hinweist, dass diesem Stein ein Faible für dramatische Formen innewohnt.

Richtung Süden läuft der Spitzmeilen in einem frei begehbaren Rücken in der Schönbühlfurggel aus. Ein anderer Rücken läuft in nordöstlicher Richtung zum Mad-Plateau, wo die Spitzmeilenhütte SAC liegt, und fällt dann über die *Fetschenchöpf* ins Schilstal ab.

Zwischen den Flumserbergen über die Spitzmeilenhütte SAC bis zur Schönbüelfurggel und im Bereich der Wissenberg besteht ein ganzes Netz an markierten Wegen.

Ski

Sunnenhörnli und Wissmilten sind klassische Skitouren in diesem Gebiet. Der Fuggstock wird gerne begangen, wobei im allgemeinen der Gipfel mit Ski nicht erreicht werden kann.

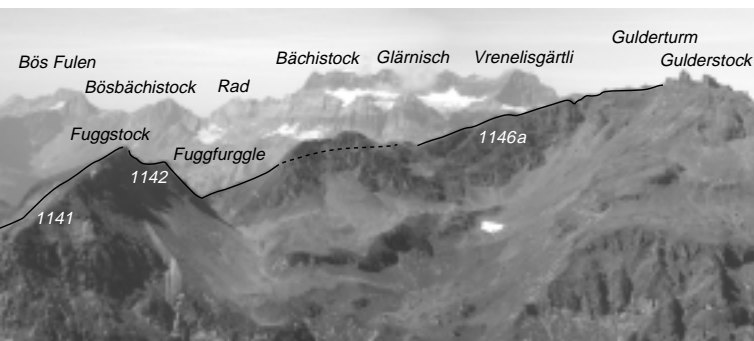
Skiabfahrten ins Schilstal und ins hintere Chrauchtal sind zu vermeiden, weil beide über weite Strecken kaum Gefälle und sogar Gegensteigungen aufweisen. Für Abfahrten nach Matt besser das Wissgandstöckli überschreiten.

Fuggstock 2371 m

Markanter Abschluss des Grates Spitzmeilen - Gulderstock. Wird von Einheimischen oft besucht, über die Märenegg bis weit hinauf guter Weg. Grosszügiges Gipfelplateau. Steinmann mit Gipfelbuch. Beliebter Gleitschirmberg.

Lohnend, aber nicht ganz einfach ist die Überschreitung Wissenberg - Fuggstock - Fuggfurggle - Gulderstock und dann wahlweise über den Guldergrat Richtung Wissmilten, direkt über Gams nach Engi oder über das Sunnenhörnli nach Engi oder Matt.

Grat Fuggstock - Gulderstock von den Risetenhoren



1141 Durch die Südflanke

- T4** 2 Std. ab Skihaus im Fitterenstäfeli;
3 ½ Std. ab Luftseilbahn Wissenberg. Abb. S. 674.

Von Matt (ca. 860 m) über Wissenberg - Fitterenstäfeli oder Chrauchtal - Alp Vorderegg nach Märenegg und über den Südostgrat und die Südflanke zum Gipfel.

1142 Von der Fuggfurggle über den Nordwestgrat

- T5** ½ Std. ab Fuggfurggle. Abb. S. 674.

Von Matt (ca. 860 m) über Wissenberg oder von Engi (ca. 810 m) über Fitteren - Chamm zur Fuggfurggle (R. 1143). Von hier über den Nordwestgrat bis an den Gipfel, der durch einen kurzen Kamin bestiegen werden kann.

Fuggfurggle 2283 m

Übergang von der Matt (Alp Fitteren) in das Fuggtäli. Übergang ist im Zusammenhang mit der Fuggfurggle eher theoretisch zu verstehen. Ausser einigen Jägern hat kaum jemand Veranlassung, die Fuggfurggle als Übergang zu benutzen.

Hingegen bietet sie eine attraktive Variante für den Aufstieg auf den Fuggstock oder für eine Überschreitung Fuggstock - Gulderstock.

Ein Aufstieg von Nordosten ist möglich, aber wenig sinnvoll. Bei Werben im hinteren Chrauchtal beginnt eine Wegspur, die zuerst steil, dann über weite Strecken fast horizontal durch Unter Saumen führt. Anschliessend unschwierig hinauf zur Furggle.

Der direkte Auf- und vor allem Abstieg zwischen Chrauchtal und Fuggfurggle ist heikel und dem Geländekundigen vorbehalten.

1143 Von den Wissenberg

- T4** 1 ½ Std. ab Skihaus im Fitterenstäfeli;
3 Std. ab Luftseilbahn Wissenberg

Von der Luftseilbahn (ca. 1260 m) auf dem markierten Weg ins Stäfeli oder schon beim Längried abzweigen. Auf

spärlichen Wegspuren zum Fuggboden und - zunehmend steiler, aber ohne Probleme - zum tiefsten Punkt zwischen Fuggstock und Gulderstock.

Gulderstock 2511.2 m

Gulderturm 2520.0 m

Doppelgipfel. Der einfach zu besteigende, nördliche Gipfel heisst Gulderstock, der auffällige, südliche, Gulderturm. Schöne Aussicht ins Sernftal.

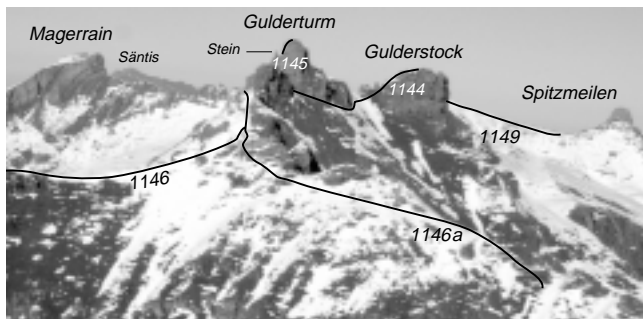
Das Gelände um die Gipfelaufbauten kann allseitig begangen werden, wobei die grasbewachsene Südostseite etwas weniger steil und meist trockener ist.

Neben dem unter R. 1145 beschriebenen Aufstieg kann der Gulderturm auch aus der Gratsenke zwischen den beiden Gipfeln bestiegen werden. Anfänglich recht einfach, über der Senke folgt splitteriger, ungünstiger Stein.

Weitere Varianten sollen begangen worden sein, nähere Angaben sind darüber nicht verfügbar.

Der Gulderstock könnte seinen Namen von der «goldenen» Farbe des Gipfelaufbaus haben.

Gulderstock und Gulderturm von Süden (unten)
und von Westen (rechts)



1144 Vom Wandfuss auf den Gulderstock

T3 5 Minuten ab Wandfuss. Abb. S. 676, 677.

Je nach vorheriger Aufstiegsroute den Gulderturm westlich oder östlich umgehend zum Sattel zwischen Gulderstock und Gulderstock oder von Norden (vom Guldergrat her) ohne Schwierigkeiten auf den Gipfel.

1145 Vom Wandfuss auf den Gulderturm

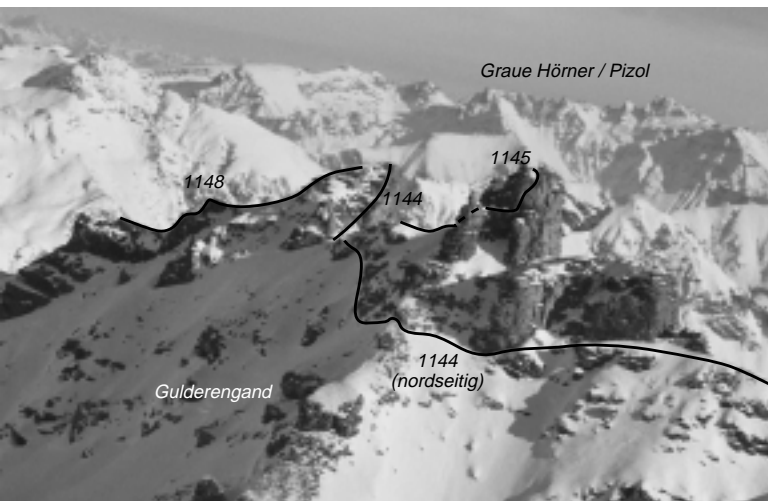
ZS 15 Minuten ab Wandfuss. Abb. S. 676, 677.

Auf der Nordseite des Gulderturms zu einer schräg nach oben, d.h. in südlicher Richtung führenden Rampe mit einem auffälligen Stein am oberen Ende. Diese führt auf ein kleines Plateau am südlichen Ende des Grates. Von hier über Gesimse, zuerst einfach, dann sehr ausgesetzt, auf den Gipfel.

1146 Von Süden über das Sonnenhörnli zum Wandfuss

T3 5 Std. ab Matt oder Engi. Abb. S. 676.

Von Engi (ca. 810 m) über Schlatt - Fitteren - Sonnenhörnli zu P. 2246, der von Matt (ca. 860 m) über Wissenberg -



Fitteren über das Sunnenhörnli oder über Champlangen ebenfalls erreicht wird. Nun folgt man dem Grat über P. 2321 - P. 2432 zu P. 2481.

1146a Von Süden über die Fuggfurggle zum Wandfuss

T4 5 Std. ab Matt oder Engi. Abb. S. 674, 676.

P. 2481 kann man von der Fuggfurggle und in nordwestlicher Richtung über den Grat erreichen.

1147 Von Nordwesten zum Wandfuss

T4 5 Std. ab Engi

Von Engi (ca. 810 m) dem Mülibach entlang nach Gams. Über Ober Schwamm - Gulderenboden kann man den ausgeprägten Nordwestgrat zwischen Guldergand und den Steilhängen oberhalb «Steinig Boden» erreichen. Nun hinauf zum Guldergrat und in südlicher Richtung zu P. 2481.

1148 Überschreitung von Norden

T4 2 Std. ab Wissmilten. Abb. S. 677.

Der Gipsgrat und der anschliessende Guldergrat können in ihrer ganzen Länge begangen werden, Details unter R. 1149.

Guldergrat 2352 m, 2321 m
und 2317 m

Teufgrätli 2272 m und 2283 m

Gipsgrat 2342 m, 2370 m und 2412 m

Grosszügige, lohnende Gratüberschreitung. Dank gutgestuftem Verrucano meist einfach zu begehen.

Auffällig ist der Wechsel der Gesteinsarten. Der Gipfelaufbau des Gulderstocks besteht aus bräunlichem, sandigem Kalk. Nach

wenigen Schritten beginnt plattiger Verrucano, dessen Farbe hier ständig zwischen rot, violett und grünlich wechselt. Am Anfang des Gipsgrates kommt eine Schicht blendend weissen Kreidekalks und dann die hellgraue Rauwacke mit Löchern wie ein Emmentalerkäse, die den Gipsgrat und den Gipfel des Wissmilens bildet.

1149 Überschreitung von Süden

T4 2 Std. ab Wissmilten oder Gulderstock. Abb. S. 676.

Die Überschreitung beginnt auf dem Gulderstock (P. 2511.2; R. 1144). Am Anfang muss bei einigen Felsabsätzen kurz auf die Mülibachtalseite ausgewichen werden, sonst immer auf der Grathöhe bleibend über P. 2352, P. 2321, P. 2317, Teufgrätli (P. 2272), P. 2342 und P. 2370 zum Gipsgrat. Der erste Turm aus Rauwacke wird links (westlich) umgangen, dann sofort wieder auf den Grat zurück und auf diesem zum Wissmilten.

Wissmilten 2483 m

Von allen Seiten leicht erreichbarer Gipfel, bei welchem die Grate vom Magerrain (Hüenderplänggli), vom Spitzmeilen und der Gipsgrat vom Gulderstock zusammentreffen.

Beliebter Skiberg, der sich mit Touren in jeder Richtung kombinieren lässt.

Wenig nördlich unter dem Gipfel überquert der markierte Weg vom Mülibachtal den Grat und teilt sich anschliessend Richtung Flumserberge und Spitzmeilenhütte.

Über den Wissmilten-Gipfel verläuft ein weiterer markierter Weg. Dieser teilt sich dort in einen Ast, der über den Südostgrat zum Gipfelaufbau des Spitzmeilens führt und einen, der direkt zur Schönbüelfurgel hinunter führt.

Der Name dürfte, wie beim anschliessenden Gipsgrat, vom hellen Stein (vorwiegend Rauwacke) herrühren, aus dem der Wissmilten besteht. Er hebt sich damit deutlich vom dunklen Spitzmeilen ab.

Spitzmeilen 2501.4 m

Wegen seiner auffälligen Form beliebter Gipfel, vermutlich der meist besuchte der ganzen, nach ihm benannten Gruppe. Schöne Aussicht; Gipfelbuch.

Auf dem nicht gerade grosszügigen Gipfelgrätchen herrscht oft Platzmangel, vor allem, wenn ein paar leicht überforderte Besteiger nicht willens oder nicht in der Lage sind, den nachfolgenden auszuweichen.

Der Fuss des Gipfelaufbaus wird von der Spitzmeilenhütte (2087 m) in 1 Std., von Matt (ca. 860 m) durch das Chrauchtal in 4 ½ Std. oder von Engi (ca. 810 m) über Mülibach und den Wissmilen in 5 Std. erreicht.

1150 Durch die Ostflanke

T5 10 Minuten ab Wandfuss. Abb. S. 680.

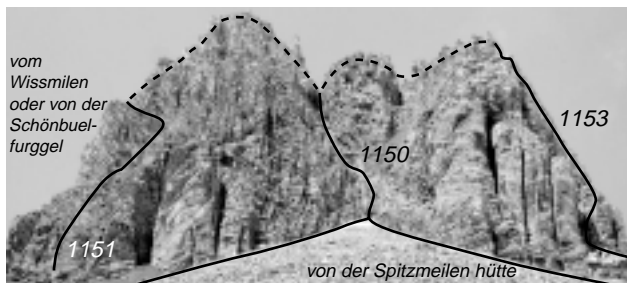
Auf der Ostseite des Gipfels führt eine Wegspur zu einem Couloir, durch das der Gipfel in leichter Kletterei erreicht werden kann.

1151 Über den Südgrat

Einfachster Winteraufstieg .

WS 15 Minuten ab Einstieg. Abb. S. 680.

Dem Südgrat entlang hinauf zum Gipfel.



Spitzmeilen-Gipfel von Osten (oben).

Saure Böden und die Silhouette des Spitzmeilens prägen diese Gruppe

1151a Durch die Südwestflanke

- ZS** 15 Minuten ab Einstieg
Auch die Südwestflanke wurde schon durchstiegen.

1152 Von Norden

- ZS** ½ Std. ab Wandfuss
Das feuchte Nordost-Couloir führt ebenfalls zur Spitze. Man benutzt zuerst diese Rinne, verlässt sie im obersten Teil und steigt nach rechts in die Felsen hinein und zum kleinen Sattel, wo das Südost-Couloir von R. 1150 endet.

1153 Über den Nordostgrat

- Der ganze Grat besteht aus losen Steinen; Steinschlag lässt sich nicht vermeiden. Diese (direkte und logische) Route darf darum nur begangen werden, wenn niemand sonst in der Gegend ist und sich vor allem niemand im Normalaufstieg befindet.
- ZS** ½ Std. ab Wandfuss. Abb. S. 680.
Vom Wanderweg Spitzmeilenhütte - Schönegg geradeaus weiter. Teils am Grat, teils etwas nach links ausweichend auf den nordöstlichen Vorgipfel. Spalte zum Hauptgipfel mit Spreizschritt überwinden, dann auf soliderem Stein leicht zum höchsten Punkt.



11.4 Die Berge östlich des Chrauchtals

Die östliche Begrenzung des Chrauchtals verläuft zwischen dem Fanenstock und dem Spitzmeilen. Der Grat ist bis zur Schönbüelfurgel am Fusse des Spitzmeilens fast zehn Kilometer lang, für hiesige Verhältnisse eine eindruckliche Distanz.

Zuerst verläuft dieser Grat in nordöstlicher, ab dem Foostock in fast genau nördlicher Richtung. Die Formen im Gelände werden vom Flysch dominiert, der im Norden in einer steilen Flanke in das Chrauchtal abfällt. Die Grathöhen und Gipfel bestehen meist aus Verrucano. Wo dieser stark verschiefert ist, wie beim Foostock, bildet er grosse Schutthaufen, sonst aber attraktive Gipfelformen, wie den Turm des Foostöcklis oder die beiden Risetenhoren, die vor allem von Matt und den Wissenbergen her eindrucklich aussehen.

Der Fülen bildet die Grenze zwischen einem schieferigen grünen und einem massiven roten Verrucano, der ab hier bis weit in den Norden dominiert.

Fast überall ist der Boden auf der Südseite bis auf Grathöhe mit Vegetation bedeckt. Die Grathöhe lässt sich über weite Strecken angenehm begehen, so zwischen Fanenstock und Foostöckli, über den Foostock und ab dem Fülen über das Wissgandstöckli und die *Rinderhoren* bis zur Schönbüelfurgel.

Aus dem Chrauchtal gibt es neben der Schönbüelfurgel eine ganze Reihe von Passübergängen, so den Risetenpass nach Obersezsäss oder die Walabützer Furggle sowie mehrere namenlose Übergänge.

Um Foostock / Foostöckli lebt die grösste Steinbockkolonie der Region. Meist sind die Tiere dort leicht zu beobachten, obwohl sie - seit sie bejagt werden - eine etwas grössere Fluchtdistanz wahren als früher.

Das Gebiet ist gut in das offizielle Wanderwegnetz eingebunden. Ab Elm führt eine Route nach Ramin und weiter über den Foopass, eine über Gamperdun - Fanen - Fanenfurggeli auf den Fanenstock und eine von Gamperdun über P. 2112, dem Sattel zwischen Grünenenspitz und Färispitz, nach Ramin.

Ab Matt führt eine Route über Geisssteg - Hinter Trosgi - Argenboden auf das *Stuelegghorn*. Weitere Routen führen über den

Risetenpass und über die Schönbüelfurggel. Ebenfalls markiert ist der Aufstieg ab Hinter Winkelhütten über Heuloch auf das Wissgandstöckli.

Im ganzen Gebiet gibt es weder Unterkunft noch Verpflegung.

Ski

Fanenstock und Wissgandstöckli sind klassische Skitouren in diesem Gebiet.

Fanenstock 2234.8 m

Der Fanenstock liegt am Beginn des Grates, der das Chrauchtal südlich begrenzt. Schöne Aussicht auf Elm und das Sernftal.

Markierter Wanderweg ab Elm. Vom Wanderweg auf das Stuelegg-horn kann der Fanenstock auf R. 1161a erreicht werden.

Der Name wird häufig als Fahnenstock missverstanden. «Fanen» sind von Fels- oder Grasbändern durchzogene Hänge.

1161 Von Elm über Gamperdun

Normaler Skiaufstieg.

T3 3 ½ Std. ab Elm

Von Elm (ca. 960 m) auf dem signalisierten und markierten Weg über Gamperdun Mittler Stafel - Fanen zum Fanenfurggeli (P. 2142) und auf den Gipfel. Oder über Gamperdun Mittler Stafel - Chamm - Figlerboden direkt hinauf. Dieser Weg ist nicht markiert, verläuft jedoch in etwas flacherem Gelände.

1161a Von Matt über das Fanenfurggeli

T5 3 ½ Std. ab Matt

Das Fanenfurggeli (P. 2142) kann auch von Matt (ca. 850 m) über Geissstafel - Alplichöpf (R. 1162) oder von Sulzbach (ca. 940 m) über Unter Gufel - Ober Gufel - Gufelchopf in der Westflanke des Fanenstocks über steiles, abschüssiges Gelände erreicht werden (ungünstig, vergandet).

1162 Von Matt über das Stuelegghorn

T5 3 ½ Std. ab Matt

Von Matt (ca. 850 m) auf dem signalisierten und markierten Weg auf das Stuelegghorn, das etwas direkter auch auf dem Weg ab Brumbach durch den Hanenwald erreicht werden kann. Auf dem Gratrücken ansteigend bis unter den Plattengrat, der über sehr steile Rasen und zuletzt durch ein flaches Couloir bestiegen wird.

1163 Vom Grünenespitz

T4 ¾ Std. ab Grünenespitz

Der Grat kann auf der ganzen Länge begangen werden, einzig beim mittleren der drei Plattenschüsse braucht es etwas Vorsicht.

Grünenespitz 2361 m

Zentrale Erhebung im Grat Fanenstock - Foostöckli. In beide Richtungen lohnende Überschreitung mit eindrücklichem Tiefblick in das Chrauchtal.

1164 Vom Fanenstock

T4 ¾ Std. ab Fanenstock

Der Grat kann auf der ganzen Länge begangen werden, einzig beim mittleren der drei Plattenschüsse braucht es etwas Vorsicht.

1165 Vom Foostöckli

T4 ¾ Std. ab Fuss des Foostöcklis

Der Grat kann auf der ganzen Länge begangen werden. Zwischen P. 2289 und P. 2361 weicht man stellenweise einfacher auf Wegspuren in der Südflanke aus.

1166 Vom Färispitz

- T3** *1 Std. ab Chamm / Gamperdun oder von Raminer Matt*
Auf dem signalisierten und markierten Weg von Elm (ca. 960 m) über Gamperdun oder über Ramin auf den Sattel P. 2112. Auf Wegspuren auf dem Grat, am Schluss in die Südwestflanke ausweichend, auf den Gipfel.

Färispitz 2179 m

Hübscher und von allen Seiten leicht erreichbarer Gipfel.

«Färi» kommt vermutlich von Pferch.

1167 Von Gamperdun oder Ramin

- T3** *½ Std. ab Chamm / Gamperdun oder von Raminer Matt*
Auf dem signalisierten und markierten Weg von Elm (ca. 960 m) über Gamperdun oder über Ramin auf den Sattel P. 2112 und in ein paar Minuten zum höchsten Punkt.



Foostöckli 2536 m

Markanter und einfach zu erreichender Gipfel.

Im Gebiet Foostöckli / Foostock (Ruchen) sind fast immer Steinböcke zu beobachten.

1168 Durch die Südwestflanke

T4 *¼ Std. ab Gipfelfuss. Abb. S. 688.*

Auf dem signalisierten und markierten Weg von Elm (ca. 960 m) zur Raminer Matt (R. 801, Foopass), anschließend in nördlicher Richtung über Leger auf den Westgrat. Auf diesem bis zum Fuss des Gipfelaufbaus, dann auf Wegspuren durch die Südwestflanke steil hinauf zum höchsten Punkt.

1169 Durch die Nordflanke

T6 *¼ Std. ab Gipfelfuss. Abb. S. 687.*

Vom tiefsten Punkt zwischen Foostock und Foostöckli (P. 2462) über den Nordostgrat kletternd oder in die Nordflanke ausweichend direkt zum Gipfel.

Foostock/Ruchen 2610.7 m

Mächtiger, leicht begehbarer Schuttrücken mit schöner Aussicht.

Das Nordende des Rückens bilden die markanten *Schmidstöck*. In der Südflanke sind oft Steinböcke zu beobachten.

1170 Aus dem Chrauchtal

Weite, jedoch lohnende Skitour, falls die Lawinensituation die Begehung der steilen Stufe oberhalb des Hirzegg (oberhalb ca. 2100 m) zulässt.

T3 *6 Std. ab Matt. Abb. S. 687, 690.*

Von Matt (ca. 850 m) durch das Chrauchtal zur Alp Risetten. Von den Hütten Ober Stafel in südlicher Richtung bis Hirzegg. Nun in südöstlicher Richtung ansteigend, folgt man dem sich zum Grat verschmälernden Rücken. Auf Wegspuren in südlicher Richtung über P. 2166 zur Riserer Bützi. Von hier aus entweder auf den Nordgrat südlich der markanten Schmidstöck oder auf den Südwestgrat bei P. 2462. Durchgehende Wegspuren über den ganzen Gratrücken.

1171 Von Weisstannen über den Nordgrat

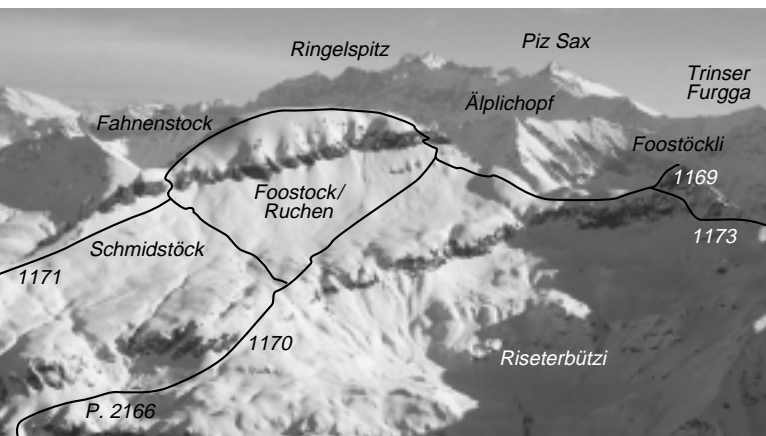
T4 5 Std. ab Weisstannen. Abb. S. 687.

Von Weisstannen (ca. 1000 m) über Untersiez zum Oberstafel der Alp Walabütz (Matthütten). Von dort in westlicher Richtung zu P. 2311 (Wegspur), worauf man in der Westflanke der Schmidstöck zur nördlichen Variante von R. 1170 traversiert und so den Gipfel erreicht.

1171a Von Weisstannen via Walabützer Furggle

T4 6 Std. ab Weisstannen

Von Weisstannen (ca. 1000 m) über Walabütz Untersäss auf R. 1174 bis unter die Walabützer Furggle. Im Couloir südlich davon auf Wegspuren hinauf. Der Grat wird in der Nähe von P. 2311 erreicht. Weiter auf R. 1170.



1172 Von Weisstannen durch die Südflanke

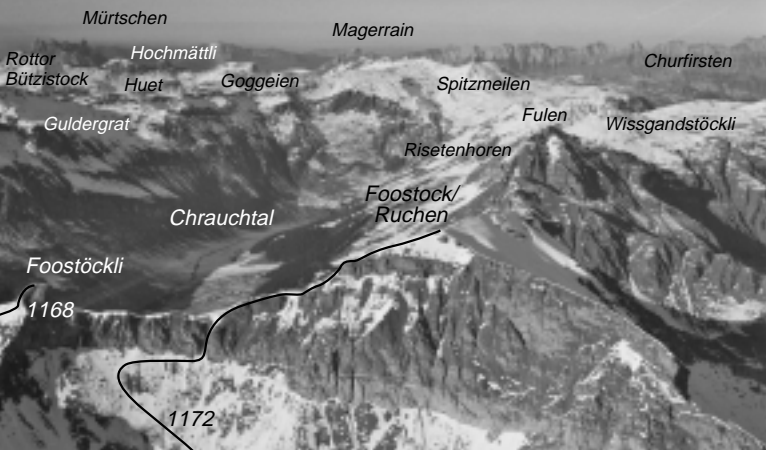
T5 6 Std. ab Weisstannen. Abb. S. 688.

Von Weisstannen (ca. 1000 m) über Untersiez nach Rossalphüttli der Alp Foo, dann in nordwestlicher Richtung in den Kessel zwischen Foostöckli und Foostock (Winkelmäss). Am Fusse der diesen Kessel abschliessenden Felsen folgt man der deutlichen Wegspur gegen das Foostöckli. Man findet ungefähr unter dessen rechter Kante den Aufstieg in einem nach rechts oben verlaufenden Couloir zum Westgrat des Foostocks (markiert mit Steinmann und Holzstange). Auf dem Grat und teilweise in seiner Nordflanke erreicht man leicht den Gipfel.

1173 Von Elm über Ramin

T4 5 ½ Std. ab Elm. Abb. S. 685, 687.

Von Elm (ca. 960 m) nach Ramin und zum Foopass. Nun folgt man in nördlicher Richtung dem Grat bis unter das Foostöckli. Man umgeht dieses vorerst auf der grasbewachsenen Südwestseite, dann in seiner Nordflanke auf spärlichen Wegspuren über Schutt besetzte, brüchige Felsabsätze (Drahtseil). Nun weiter über den Westgrat des Foostocks und auf der südlichen Variante von R. 1170 zum Gipfel.



1173a Von Elm über den Grat**T4** 6 Std. ab Elm

Von Elm (ca. 960 m) auf einer der Routen zum Fanenstock oder zum Grünenenspitz und weiter in nordöstlicher Richtung über den Grat bis an den Fuss des Foostöcklis. Weiter auf R. 1173.

Walabützer Furggle 2167 m

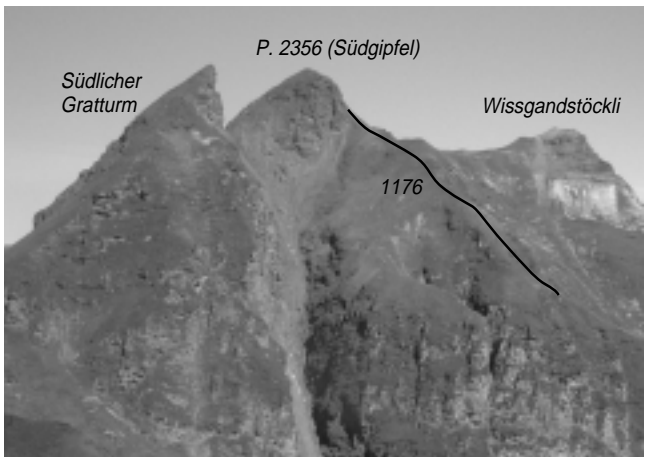
Übergänge vom Chrauchtal (Alp Riseten) nach «Matt» (oberhalb Walabütz) und Walabütz.

Südlich der Risetenhoren bieten sich drei Übergänge an, die alle über beidseitig steile Grasflanken überschritten werden können.

Die Walabützer Furggle ist die südlichste davon, P. 2167 die mittlere.

Für Besteigungen des südlichen Risetenhorens wird vorteilhaft die nördlichste benutzt, für Besteigungen in der Gegend des Foostocks die Walabützer Furggle selber.

Foostock und Foostöckli von Südosten (links)
Risetenhoren von Süden (unten)



1174 Von beiden Seiten

T4 1 ½ Std. ab Riseten Unterstafel oder Walabütz Untersäss. Abb. S. 690.

Auf dem markierten Weg zum Risetenpass (R. 1177) bis zur Abzweigung Richtung Foostock. Kurz nach Riseten Oberstafel in östlicher Richtung den Hang hinauf.

Risetenhoren 2356 m und 2357 m

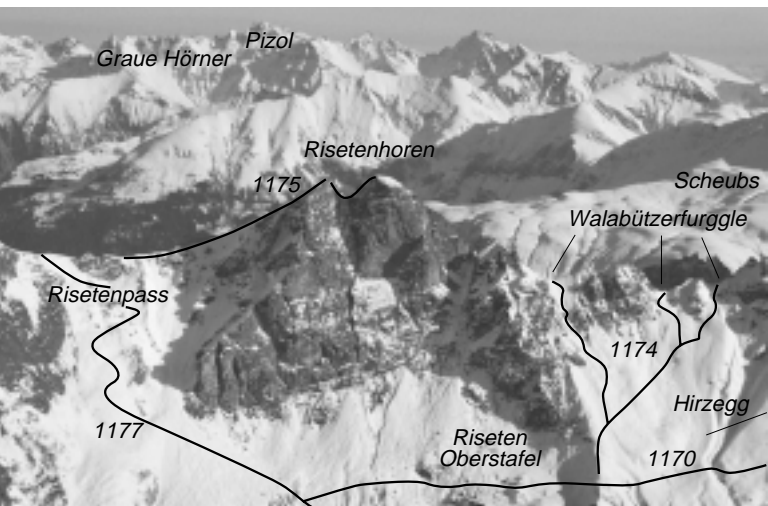
Die Risetenhoren sind die zwei markanten Gipfel über dem mittleren Chrauchtal. Von Matt und vor allem von den Wissenbergen her sehen sie eindrücklich und fast unbesteigbar aus.

1175 Von der Risetenpasshöhe

T4 5 Std. ab Matt oder Weisstannen. Abb. S. 690.

Von der Risetenpasshöhe (P. 2189; R. 1177) zuerst über den Nordgrat, dann über die steilen Schutthalden der Nordostflanke und einen leichten Felsabsatz auf den Nordgipfel. Den Südgipfel erreicht man aus dem scharfen Einschnitt zwischen den Hörnern über den Nordostgrat (**T5**).

Risetenhoren von Westen



1175a Vom Risetenpass**T4** 5 Std. ab Matt oder Weisstannen

Der Nordostgipfel und damit R. 1175 kann auch über den Ostgrat ab Ob. Plattnerboden erreicht werden.

1176 Von Süden**T6** 1 ½ Std. ab Wandfuss. Abb. S. 689.

Auf R. 1174 (Walabützer Furggle) in die «Matt». Knapp links (südlich) des südlichsten Astes des Mattbaches zieht eine nasse Rinne die Wand hoch. In dieser soweit aufsteigen, bis man nach rechts in steiles, bewachsenes Gelände wechseln kann. Nun - meist extrem steil und ausgesetzt - durch diese Flanke hinauf, bis unter dem Gipfel das Gelände etwas sanfter wird. Durch den scharfen Einschnitt zwischen den Hörnern auf den Nordgipfel.

Risetenpass 2189 m

Übergang vom Chrauchtal (Alp Riseten) nach Obersiez.

Auf der Passhöhe und auf der Chrauchtaler Seite sind noch Überreste von einer Seilbahn und von Befestigungsanlagen aus dem Zweiten Weltkrieg zu sehen, als die Armee den Risetenpass als strategisch bedeutende Passage zur Umgehung des Rheintales betrachtete.

1177 Von beiden Seiten**T2** 1 Std. ab Obersiezsäss**T3** 2 Std. ab Riseten Unterstafel. Abb. S. 690.

Von Matt (ca. 850 m) durch das Chrauchtal nach Alp Riseten oder von Weisstannen (ca. 1000 m) nach Obersiezsäss. Auf dem markierten Weg zur Passhöhe.

Hanen 2281 m

Gruppe von Verrucanotürmen im Grat zwischen Risetenpass und Fulen. Wenig attraktiv, selten bestiegen.

1178 Von der Risetenpasshöhe

T5 *½ Std. ab Risetenpass*

Von der Passhöhe des Risetenpasses (R. 1177) auf Wegspuren Richtung Feldeggfurggle. Recht exponiert hinauf in den Sattel zwischen den beiden höchsten Türmen, dann etwas einfacher zum höchsten Punkt.

Feldeggfurggle ca. 2250 m

Übergang vom Chrauchtal (Alp Riseten) nach Obersiez.

1179 Von beiden Seiten

T4 *2 Std. ab Riseten Unterstafel, 1 Std. ab Obersiezsäss*

Von Matt (ca. 850 m) auf dem markierten Weg zum Risetenpass bis kurz nach dem Mittelstafel der Alp Riseten. Über «Zöpf» nach Feldegg und dort auf spärlichen Wegspuren zur Furggle.

Von Weisstannen (ca. 1000 m) über Obersiezsäss zur Passhöhe des Risetenpasses. Weiter auf Wegspuren Richtung Fulen und dann hinauf zum höchsten Punkt der Feldeggfurggle.

Fulen 2415 m und ca. 2405 m

Attraktiver Berg mit einem irreführenden Namen, da er oben aus ganz akzeptablem Fels besteht. Der Name bezieht sich auf den Flysch im Unterbau, der im Gebiet der Stollenrus das ganze Chrauchtal auf einer Länge von über einem Kilometer zugeschüttet hat.

Der helle Stein im Gipfelaufbau hat dem Wissgandstöckli zu seinem Namen verholfen.

In der Risi, der R. 569a folgt, sieht man den Übergang zwischen dem grünen und dem roten Verrucano besonders schön.

Die Flanke zwischen Obersiezsäss und Fulen heisst Canäl. Das Gebiet kann erreicht werden, wenn man den Schafwegen folgt, die zur R. 1181 führen. Das *Canälstöckli* (P. 2233), ein Felskopf über diesen Planggen, wird aus der Nordostflanke des Fulens (Willabütz) über steile Grasbänder erreicht.

1180 Von Süden über den Südgrat

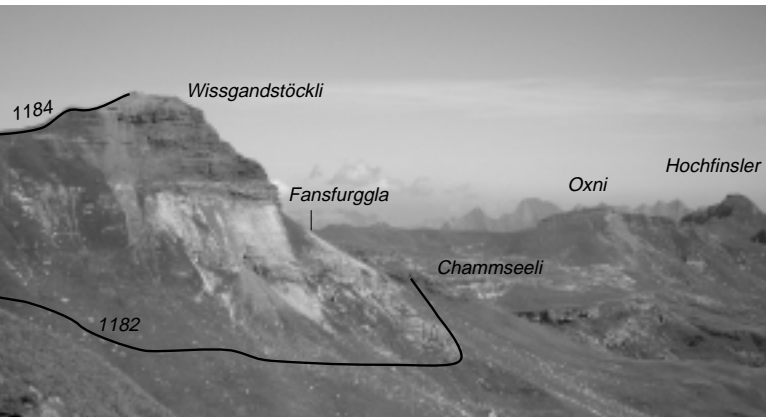
T4 1 Std. ab Risetenpass

Auf Wegspuren zur Feldeggfurggla (R. 1179). Über Gras und Schrofen hinauf zum südlichen Vorgipfel. Auf der grasbedeckten Nordwestseite soweit absteigen, bis ein Band knapp über dem tiefsten Punkt zwischen den Gipfeln den Zugang zu diesem ermöglicht. Ab hier einfach zum Hauptgipfel.

1181 Von Süden durch die Risi

T3 1 Std. ab Risetenpass

Von der Risetenpasshöhe (R. 1177) auf Wegspuren, eher absteigend, zur mächtigen Risi, die den Vor- vom Hauptgipfel trennt. In dieser leicht hinauf, am Schluss rechts haltend zum Hauptgipfel.



1182 Von Norden

T3 *½ Std. ab P. 2275. Abb. S. 693.*

Von der Fansfurggla (R. 1135 und R. 1136) horizontal durch die Ostflanke des Wissgandstöcklis zu P. 2275 und auf dem Nordgrat leicht zum Gipfel.

Wissgandstöckli 2488 m

Beliebter und einfach zu erreichender Gipfel. Gipfelbuch. Schöne Sicht auf die Berge im Osten und Süden, besonders auf Pizol, Graue Hörner und Ringelspitz.

Lohnende Skitour mit langer Abfahrt und - da Nordwesthänge - meist guten Schneesverhältnissen.

Eine «Wissgand» ist eine weisse Geröllhalde. Tatsächlich findet sich im Gipfelbereich über dem Verrucano ein Band aus auffällig weissem Stein.

1183 Von der Schönbüelfurgel

T3 *½ Std. ab Fansfurggla, 1 Std. ab Schönbüelfurgel*

Auf dem markierten Weg von der Schönbüelfurgel (P. 2206; R. 1186) Richtung Fansfurggla, zum tiefsten Punkt südlich von P. 2373 aufsteigen. Von da auf dem Grat, der auch auf der ganzen Länge begangen werden kann, zum Gipfel.

1184 Von Osten oder Süden

T3 *1 Std. ab Fansfurggla. Abb. S. 693.*

Auf R. 1182 von der Fansfurggla (P. 2275) horizontal durch die Ostflanke des Wissgandstöcklis oberhalb P. 2284 und von dort zum Gipfel oder weiter zu P. 2275 und über den Südgrat hinauf.

1185 Aus dem Chrauchtal

Dieser Route folgt die beliebte Skiabfahrt.

T3 *2 ½ Std. ab Chrauchtal*

Von Matt (ca. 860 m) in das Chrauchtal. Nach den Hinteren Winkelhütten (ca. 1520 m) auf dem Alpweg zum Heuloch und weiter über Fulboden zum Gipfel. Der Weg ist durchgehend als Bergweg markiert.

Schönbüelfurggle 2206 m

Übergang vom Chrauchtal in das Gebiet rund um den Spitzmeilen.

1186 Von beiden Seiten

T2 *½ Std. ab Spitzmeilenhütte SAC*

T2 *4 bis 5 Std. ab Matt*

Von der Spitzmeilenhütte (2087 m) auf dem markierten Bergweg über Schöneegg zur Furggle.

Von Matt (ca. 860 m) durch das ganze Chrauchtal. Ab der Stutzhütte zuerst steil, dann zunehmend flacher hinauf zum höchsten Punkt (Wegweiser) und zum Plateau südlich des Spitzmeilens.

Überschreitung Fanenstock – Schönbüelfurggle

Weite Abschnitte des Grates zwischen Fanenstock und Schönbüelfurggle lassen sich recht einfach überschreiten. Gut begehbar sind die Abschnitte vom Fanenstock bis über den Foostock hinaus und von den Risetenhoren bis zur Schönbüelfurggle. Details in den Beschreibungen der einzelnen Streckenabschnitte.

Lohnende Tour, die sich beliebig unterteilen und vielerorts unterbrechen lässt. Weist über weite Strecken nur geringe Schwierigkeitsgrade auf.

1187 Ab Fanenstock oder Schönbüelfurggle

T5 *7 - 10 Std. ab Fanenstock oder Schönbüelfurggle*

11.5 Die Berge zwischen Weisstannental und Schilstal

Der Grat, der beim Guscha beginnt, fällt gegen das Schilstal im Westen steil ab, während in nördlicher und östlicher Richtung weites, offenes Alpgelände vorherrscht. Im vorderen Teil des Gebietes zieht es den Blick gegen die Churfirten und Richtung Säntis, im hinteren eher gegen die näher kommenden 3000er um die Sardonagruppe. Im Osten stehen die dunklen Zacken vom Pizol und den Grauen Hörnern.

Wo der Verrucano vorherrscht, dominiert leicht begehbare Gelände. Im darunter liegenden Flysch haben die Schils im Schilstal und die Seez im Weisstannental tief eingeschnittene Täler mit steilen Flanken ausgewaschen. Gewaltige Erosionskessel im Anrissgebiet von Runsen, zum Beispiel die Wagisseggruns unter dem Guscha, zeigen, wie leicht dieser verwittert.

Den Gratbereich bilden wenig solide Kalk- und Sandsteine. Deshalb kann dieser über weite Strecken frei begangen werden. Die wenigen schroffen Abbrüche mit bröckeligem Fels können meist kleinräumig umgangen werden. Eine Ausnahme bildet der Hochgamatsch, der nur von Osten recht einfach erreichbar ist.

Den südlichen Abschluss bilden die Kessel der Alpen Oberlauri und Obersiez auf der Weisstannenseite und das Plateau von Fans am Ende des Schilstals.

Der kleinräumige Wechsel von sauren und basischen, vernässten und trockenen Böden ermöglicht eine reiche Artenvielfalt und bietet der Vegetation gute Wachstumsbedingungen.

Beim Guli verzweigt sich der vom Guscha kommende Grat. Richtung Osten liegt der Rücken, welcher Cholschlag und Weisstannental trennt. *Broch* (P. 2064), *Bremenhöpf* (P. 2018), *Hüenerchöpf* (P. 2171), *Rundchöpf* (P. 2162), *Wannenchöpf* (P. 2205.2), der Gratrücken über den *Galans-Chöpf* (P. 2183), *Madchöpf* (P. 2236), *Langrain* (bei P. 2271), *Rot Chöpf* (bei P. 2250) und der Gratrücken *Walachamm* (P. 2342), der bei den «*Hüenerchöpf*» (P. 2338) endet, sind von den umliegenden Alpen Gadims, Tamons, Matells, Galans und Prudell direkt oder über Hinter Mad (R. 1207, R. 1208 und R. 1209) einfach besteigbar. Wobei im steilen, felsdurchsetzten Gelände von Wannenchöpf und «*Hüenerchöpf*» Vorsicht ange-

bracht ist. Vom Wanderweg über Tamons ist der Grat Broch - Hüenerchopf - Madchopf über P. 2271 bis zu P. 2342 auf dem Guli-Westgrat frei begehbar.

Richtung Süden, zwischen Hündri und Rotrühner, liegen die Berge zwischen den Alpen Fans, Obersiez und Oberlauri. Beim Schnüerli-grat erreicht der Grat mit 2473 m den höchsten Punkt. Im Westen läuft er über den Oxni in der Fansfurggla aus, im Süden endet er beim Rotrühner.

Ski

Die Hänge von Guscha - Mädems - Kleinberg sowie Cholschlag oder Tamons - Hinterberg eignen sich fast überall ausgezeichnet zum Skifahren; dank der Hangneigung Richtung Nordost bleiben die Schneebedingungen oft bis in tiefe Lagen lange gut. Alle Gipfel, die den Cholschlag gegen Süden abschliessen, können mit Ski bestiegen werden. Bei genügend Schnee kann an mehreren Stellen bis ins Tal abgefahren werden.

Guscha 2132.3 m und 2132 m

Vorderste Erhebung des Kammes, schöne Aussicht.

Der Guscha besteht aus zwei gleich hohen Erhebungen (2132 m); Richtung Steingässler senkt sich der Rücken nur unwesentlich ab. Während er gegen Nord und West in Steilstufen abfällt, ist die Flanke Richtung Mädems offenes Weidegebiet.

Vom Tal gesehen fallen zwei Vorgipfel auf: Der spitze ist von der Aufstiegsroute in ein paar Schritten erreichbar, der Aussichtspunkt mit Bänken und einem Kreuz mit Gipfelbuch liegt direkt an der Aufstiegsroute.

Neben den unten erwähnten Wegen ist der Gipfel auch von Nord und West über steiles, wegloses Schrofengelände zu erreichen.

1191 Vom Kurhaus Schönalden auf den vorderen Gipfel

Normale Route ab der Bergstation der Luftseilbahn.

T2 1 ½ Std. ab Bergstation der Luftseilbahn

Vom Kurhaus im Wildenberg (1490 m) auf dem signalisierten Weg Richtung Mädems bis zum Wegweiser auf ca. 1710 m. Auf dem ab dort blau-weiss markierten Weg zum Guschakreuz und von dort auf den nördlichen P. 2132.3. In ca. 5 Minuten zum hinteren Gipfel.

1192 Über Mädems auf den hinteren Gipfel

T3 1 ½ Std. ab Bergstation der Luftseilbahn

Vom Kurhaus im Wildenberg (1490 m; Luftseilbahn ab Flums-Saxli) auf dem signalisierten Weg bis zu den Hütten von Mädems-Hintersäss. Auf Wegspuren (blau-weiss markiert) in westlicher Richtung zum Chamhüttli (2041 m) und weiter in nördlicher Richtung zum südlichen P. 2132. In ca. 5 Minuten zum vorderen Gipfel.

Überschreitung Guscha – Rotrүfner

Der ganze Grat Guscha - Rotrүfner lässt sich vergleichsweise einfach, wenn auch mit einigem zeitlichem Aufwand, überschreiten. Lohnende Tour, erfordert viel Ausdauer und etwas Trittsicherheit. Weist über weite Strecken nur geringe Schwierigkeitsgrade auf (typisch **T3**).

Details in den Beschreibungen der einzelnen Streckenabschnitte.

1193 Vom Kurhaus Schönhalden oder von Weisstannen

T5 7 - 10 Std. ab Bergstation der Luftseilbahn bis Weisstannen, ab Weisstannen ca. 1 Std. mehr

Steingässler 2251 m

Wenig auffällige Erhebung in der Flanke zwischen Guscha und Hochgamatsch. Beliebte Skitour.

1194 Vom Guscha

T3 *½ Std. ab Chammhüttli oder Guscha. Abb. S. 702.*

Auf R. 1191 vom Guscha oder R. 1192 vom Chammhüttli kommend ohne Schwierigkeiten auf den höchsten Punkt.

1194a Von Südwesten, über Campergalt oder aus dem Schilstal

Diese Route erschliesst das Plateau Guscha - Steingässler von Westen. Ausser als direkter Zugang aus dem Schilstal wenig attraktiv.

T4 *2 Std. ab Bergstation der Luftseilbahn
3 Std. ab Parkplatz im Schilstal*

Vom Kurhaus im Wildenberg (1490 m; Luftseilbahn ab Flums-Saxli) in westlicher Richtung über Campergalt - Sässli nach Hinter Halden. Sässli kann auch aus dem Schilstal von Wisen über Laui - Untercheer erreicht werden. In Hinter Halden über recht steile Rasen hinauf zum Sattel südlich des Steingässlers.

«Mädems Eisfall» ca. 2000 m

Ohne Name und Höhenangabe in LK.

Die markante, rund 45 m hohe, im Winter regelmässig komplett vereiste Felswand 200 m südöstlich des Chammhüttlis wird öfters beklettert.

Sie bietet diverse Routen von WI 3 bis WI 5 an. Zwei gebohrte Abseilstände ermöglichen einen einfachen Abstieg.

Objektiv recht sicher, allerdings beträchtliche Schneebrettgefahr im Hang unter dem Einstieg.

Hochgamatsch 2368 m

Einzigster Gipfel in der Kette, der sich von allen Seiten markant von der Umgebung abhebt.

1195 Über Mädems oder Guscha

T4 *2 ½ Std. ab Bergstation der Luftseilbahn*

Auf R. 1191 vom Guscha oder R. 1192 vom Chammhüttli kommend zum Seeli (P. 2126). In südlicher Richtung auf undeutlichen Wegspuren die Köpfe umgehen, dann westlich in Richtung P. 2281 und hinauf zum Gipfelmäuerchen steigen. Dieses kann an mehreren Orten durchstiegen werden, am einfachsten direkt unterhalb dem höchsten Punkt.

1196 Direkter Anstieg aus Vorderchamm

T5 *2 Std. ab Bergstation der Luftseilbahn*

Wer vom Guscha oder vom Steingässler kommt, steigt vorteilhaft auf dem Rücken östlich des Kessels, der den Hochgamatsch nördlich begrenzt, bis ca. 2200 m auf. Falls das Couloir schneefrei ist, kann darin weiter aufgestiegen werden, sonst steigt man durch die Schrofen links (östlich) davon auf. Weiter auf R. 1195.

1197 Normaler Anstieg aus Hinterchamm

T4 *½ Std. ab Hinterchamm*

Wer vom Hochfinsler kommt, steigt aus dem Kessel zwischen Hochfinsler und Hochgamatsch in nördlicher

Der «Zigerchnörri» in der Lücke zwischen Hochfinsler und Hochgamatsch



Richtung zum Plateau unter dem Gipfel. Weiter auf R. 1195.

1197a Direkter Anstieg aus Hinterchamm

T4 *½ Std. ab Hochfinsler*

Auf R. 1199a vom Hochfinsler absteigen und auf ca. 2200 m über dem Kessel zwischen Hochfinsler und Hochgamatsch die Gipfelfelsen des Hochgamatsch umgehen. Weiter auf R. 1195.

«Zigerchnörri» 2358 m

Ohne Name in LK.

Markanter, freistehender Felsturm zwischen Hochgamatsch und Hochfinsler. Wird von Einheimischen oft besucht und bietet eine luftige kurze Kletterei in akzeptablem Fels.

1198 Von Südosten

S, III *½ Std. ab Einstieg*

Der Einstieg erfolgt über R. 1199a im südseitigen Sattel. Aufsteigend wird über Bänder die Westwand bis zur Nordwestkante gequert. Hier gerade hoch über einen kleinen Überhang (Haken) zum Gipfel mit Steinmann und Buch. Es kann abgeseilt werden (schlecht eingerichtet).

Hochfinsler 2421 m

Höchste Erhebung zwischen Guscha und Guli, vor allem von Süden markante Form.

Beliebtes Tourenziel, Gipfelkreuz mit Bänken und Gipfelbuch.

1199 Über Mädems oder Guscha

T3 *2 ½ Std. ab Bergstation der Luftseilbahn*

Auf R. 1191 vom Guscha oder R. 1192 vom Chamhüttli kommend zum Seeli (P. 2126). In südlicher Richtung auf

undeutlichen Wegspuren die Köpfe umgehen, dann fast horizontal bis zum Kessel von Hinterchamm zwischen Hochfinsler und Hochgamatsch. Von dort ohne Schwierigkeiten zum Gipfel.

1199a Durch die Flanke

T4 2 ½ Std. ab Bergstation der Luftseilbahn

Im Kessel zwischen Hochfinsler und Hochgamatsch hinauf bis zum Fels unter dem bizarren Turm, dem «Zigerchnörri» (P. 2358). Weiter in südlicher Richtung durch gestufte Bänder unschwierig auf den Grat und zum Gipfel.

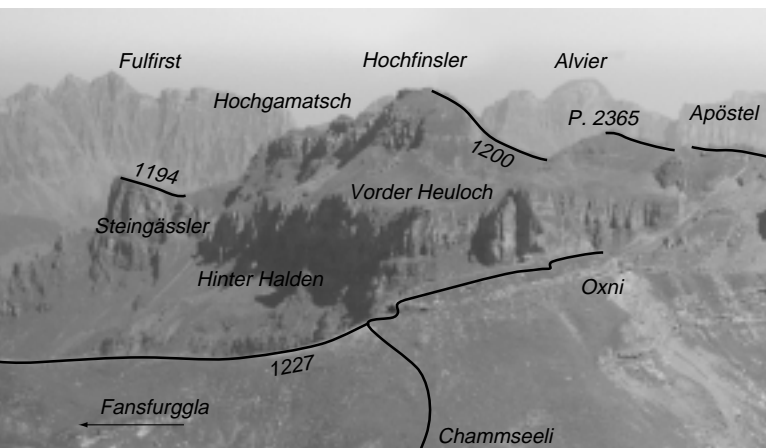
1200 Von Süden über den Grat

Der ganze Grat Hochfinsler - Vorder Heuloch - Apöstel - Chläuifurggla ist auf einer guten Wegspur begehbar, wobei einigen Stufen ausgewichen werden muss.

Attraktivster Aufstieg auf den Hochfinsler, wenn auch weiter als die Routen vom Chammhüttli.

Es sind aus südöstlicher Richtung von Cholschlag - Chläui und aus südwestlicher Richtung von der Alp Fans (Rinderfans) eine ganze Reihe von Zugängen möglich.

T3 1 Std. ab Chläuifurggla bis Hochfinsler, ½ Std. ab Hochfinsler bis Chläuifurggla. Abb. S. 702, 703.



Vorder Heuloch 2315 m

Sattel zwischen Hochfinsler und Apöstel. Kann als Übergang zwischen Alp Fans und Hinterchamm benutzt werden. Wenig sinnvoll, R. 1200 über die Apöstel ist schöner.

Apöstel 2365 m, 2351 m, 2346 m und 2342.0 m

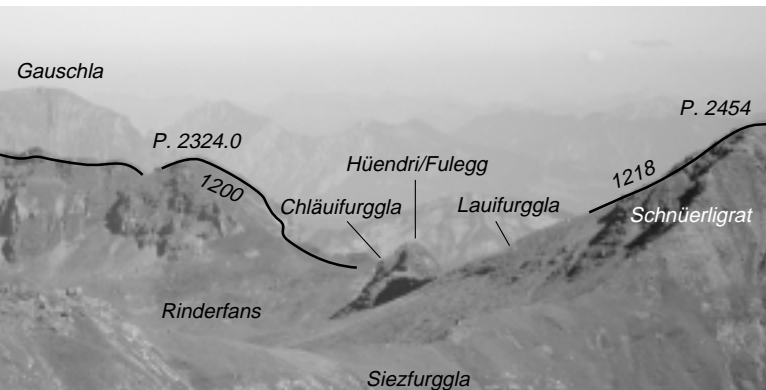
Attraktiver Grat ohne markante Erhebung zwischen Vorder Heuloch und Chläuifurggla.

Die einzelnen «Apöstel» werden - wo erforderlich - auf einer guten Wegspur auf der Schilstalseite umgangen, siehe R. 1200.

Chläuifurggla 2200 m

Sattel zwischen Apöstel und Guli. Übergang zwischen Rinderfans, dem östlichsten Teil der Alp Fans und Gadims - Cholschlag.

Grat Guscha - Lauifurggla vom Wissgandstöckli



1201 Von der Spitzmeilenhütte

T3 *2 Std. ab Spitzmeilenhütte SAC*

Rinderfans wird von der Spitzmeilenhütte (2087 m) über Schöneegg - Schaffans und dann an Oxni und Hüendri vorbei durch weites, offenes Gelände erreicht, indem man sich immer auf der Höhe zwischen 2100 m und 2200 m hält. Unter dem Guli durch und dem Gelände folgend direkt zur Chläufiggla ansteigen. Etwas tiefer verläuft über Schaffanshüttli - Tusni ein markierter Weg. Diese Variante bedingt jedoch mehr Höhenunterschied.

Wer von der Spitzmeilenhütte kommt, begeht wegen dem sanfteren Gelände vorteilhafter die Lauufiggla (R. 1210) nach Prudell und folgt dort dem markierten Weg über die «Walachammfurgla» (P. 2291) nach Chligadims.

1202 Aus dem Schilstal

T3 *2 ½ Std. ab Wisen*

Rinderfans wird aus dem Schilstal (1147 m) über Wisen - Laui - Werdenböl - Bruchwald (2 ½ Std.) erreicht, durchgehend markierter Weg bis zur Chläufiggla.

Zwischen den Hütten von Wisen und Steinbrugg auf ca. 1160 m die Strasse verlassen und nach links Richtung Werdenböl. Bei Werdenböl auf ca. 1350 m ebenfalls nach

Guli-Gipfel, Blick nach Westen zum Spitzmeilen



links an den Hütten vorbei und dort noch einmal links südöstlich Richtung Bruchwald aufsteigen. Zu den Hütten von Rinderfans und dann hinauf zur Chläufigggla.

1203 Von Cholschlag

T3 *2 Std. ab Cholschlag-Vorsäss,
2 ½ Std. ab Luftseilbahn im Wildenberg*

Gadims und die Chläufigggla werden von Mels oder Plons über Cholschlag-Vorsäss (1454 m) - Chläui oder vom Wildenberg (1490 m) über Mädems - Chläui zuerst auf dem Alpweg, dann auf Wegspuren erreicht. Durchgehend markierte Wege bis zur Chläufigggla.

Guli 2355 m

Zentraler Gipfel mit bunt bemaltem Steinmann am Talende des Cholschlags, wo sich der Grat in Richtung Walachamm und Richtung Lauifurggla teilt.

Aus allen Richtungen (Chläufigggla, Walachamm und Lauifurggla) einfach zu besteigen.

Ein Guli ist ein Hahn. Der unmittelbare Zusammenhang ist nicht ersichtlich. Allerdings sind einige Gipfel und Örtlichkeiten in der unmittelbaren Umgebung nach Nutztieren benannt.

1204 Von der Chläufigggla

T2 *20 Minuten ab Chläufigggla*

Auf R. 1201 - R. 1203 auf die Chläufigggla, dann auf dem Gratrücken zum höchsten Punkt.

1205 Von der Lauifurggla

T2 *20 Minuten ab Lauifurggla*

Auf R. 1210 - R. 1212 auf die Lauifurggla, dann auf dem Gratrücken zum höchsten Punkt.

1206 Von der «Walachammfurggla»

T3 10 Minuten ab «Walachammfurggla»

Auf R. 1213 - R. 1215 zur «Walachammfurggla», dann auf dem Gratrücken zum höchsten Punkt.

Hinter Mad (Madseeli) 2183 m

Hinter Mad ist Ausgangspunkt für die Besteigung der umliegenden Erhebungen.

1207 Hinter Mad über Tamons

T2 3 Std. ab Vermol

Hinter Mad und damit alle umliegenden Erhebungen sind von Mels - Vermol (1067 m) - Tamons-Vorsäss (1769 m) - Tamons-Hintersäss auf der Strasse, dann auf dem Alpweg und schliesslich auf einer Wegspur erreichbar. Bis zum Übergang über den Südostgrat vom Madchopf (Vorder Mad) markiert.

1208 Hinter Mad über Matells

T2 3 ½ Std. ab Schwendi (Weisstannental)

Hinter Mad und damit alle umliegenden Erhebungen sind von Mels - Schwendi (Fraktion Müli, Bushaltestelle; 908 m) - Cherwald - Matells - P. 2012 auf der Strasse, dann auf dem Alpweg und schliesslich auf einer Wegspur erreichbar (**T2**). Bis Matells und weiter nach Tamons markiert, der direkte Anstieg zu P. 2012 ist nicht markiert (**T3**).

1209 Hinter Mad über Galans

T3 3 Std. ab Weisstannen

Hinter Mad und damit alle umliegenden Erhebungen ist von Mels - Weisstannen (ca. 1000 m) - Ringgaberg - Galans auf der Strasse, dann auf dem Alpweg erreichbar. Oben recht steil; die Wegspur ist nur schwach ausgeprägt. Bis

zum Übergang über den Südostgrat vom Madchopf (Vorder Mad) markiert.

Lauifurggla 2192 m

Sattel zwischen Guli und Hüendri. Übergang zwischen Rinderfans, dem östlichsten Teil der Alp Fans und Prudell - Oberlauri.

1210 Von der Spitzmeilenhütte

T2 1 ½ Std. ab Spitzmeilenhütte

Auf R. 1201 bis zur Lauifurggla oder auf dem markierten Weg Fansfurggla - Oxni - Siezfurggla und über P. 2318 zwischen Hüendri und Schnüerligrat.

1211 Aus dem Schilstal

T3 2 ½ Std. ab Wisen

Auf dem markierten Weg (R. 1202) bis Heubüel. Entweder auf diesem Weg weiter bis Tusni oder über den Rossboden direkt hinauf zur Lauifurggla.

1212 Von Weisstannen über Oberlauri - Prudell

T3 3 ½ Std. ab Weisstannen

Auf der Strasse Weisstannen - Walabütz bis ca. 300 m nach der Seez-Brücke zur Alp Kloster. Nach rechts auf dem Alpweg nach Naserina - Unterlauri - Oberlauri. Von dort den Markierungen folgend eher nördlich nach «Cheer» und via Prudellhüttli (2186 m) zur Lauifurggla.

«Walachammfurggla» 2291 m

Ohne Name in LK.

Sattel zwischen Guli und Walachamm auf dem Guli-Westgrat. Übergang zwischen Prudell und Chligadims oder Hinter Mad.

Verbindet die Lauifurggla mit den Zugängen aus Cholschlag (R. 1203) und Hinter Mad (R. 1207 - R. 1209).

1213 Von der Lauifurggla

T2 *¼ Std. ab Lauifurggla*

Auf dem markierten Weg von der Lauifurggla (P. 2192) dem Hang entlang in östlicher Richtung aufsteigend zu P. 2291.

1214 Von Chligadims

T2 *10 Minuten ab Chligadims*

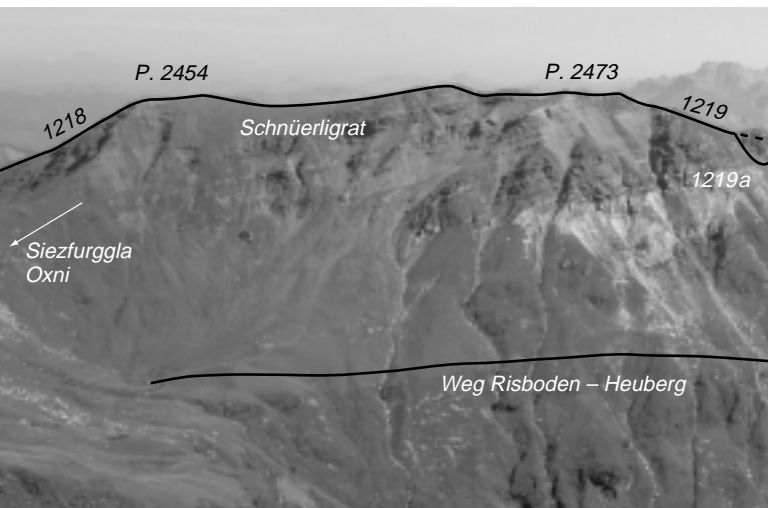
Auf dem markierten Weg von Chligadims (ca. 2200 m) in südwestlicher Richtung aufsteigend zu P. 2291.

1215 Von Hinter Mad

T2 *20 Minuten ab Hinter Mad*

Von Hinter Mad (2183 m) in südwestlicher Richtung zuerst über den Rücken, der vom Walachamm in nördlicher Richtung verläuft, dann weiter in der gleichen Richtung aufsteigend zu P. 2291.

Grat Lauifurggla - Rotrübner vom Wissgandstöckli



Hüendri/Fulegg 2322 m

Wenig attraktiver Gipfel.

Direktanstieg durch die steile, mit Gras und Schutt bedeckte Flanke ab Lauifurggla ist möglich, aber kaum sinnvoll.

1216 Von der Lauifurggla

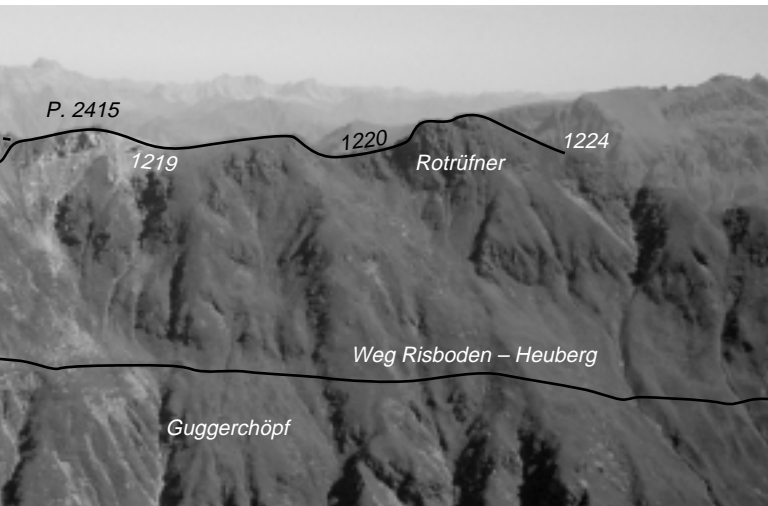
T4 *¼ Std. ab Lauifurggla*

Ab der Lauifurggla (P. 2192) in südwestlicher Richtung südlich unter dem Gipfel hindurch traversierend zu P. 2318; markiert, keine Wegspur (**T2**). Von dort über die Grasflanken am Grat zum höchsten Punkt.

1217 Von der Fansfurggla über den Oxni zu P. 2318

T4 *1 Std. ab Fansfurggla*

Auf dem markierten Weg von der Fansfurggla (P. 2275) über den Oxni zur Siezfurggla, dann fast horizontal zu P. 2318 (**T2**). Über Grasflanken zum höchsten Punkt.



Schnüerligrat 2454 m und 2473 m

Aus nördlicher Richtung sanft ansteigender Hang, der in alle andern Richtungen schroff abfällt. Höchste Erhebung im Grat Guscha - Rotrübner.

Der Südgrat ist zum Teil luftig und nicht immer gut einsehbar. Beim P. 2415 auffälliger Wechsel von Farbe und Struktur des Gesteins.

1218 Von der Lauifurggla

T2 1 Std. ab Lauifurggla. Abb. S. 703, 708.

Ab der Lauifurggla (P. 2192) in südwestlicher Richtung südlich unter dem Hüendri-Gipfel durchtraversierend zu P. 2318. Markiert, keine Wegspur (**T2**). Dann auf dem Gratrücken zum höchsten Punkt.

1219 Von Luisäss (Alp Oberlauri)

T4 1 ½ Std. ab Luisäss. Abb. S. 708.

Auf Route R. 1212 bis Luisäss (1935 m; Alp Oberlauri). Dann über Rietboden und Parisbüchel (P. 2351) in westlicher Richtung auf den Grat (ca. 2410 m, keine Kote LK), dann auf dem Grat zu P. 2415. Nach Osten ausweichend ziemlich horizontal die Felsen bis zum ersten Durchstieg umgehen, dann auf das darüberliegende Band aufsteigen. Auf diesem zurück auf den Grat, der ab dort ohne Probleme begehbar ist.

1219a R. 1219 im Abstieg

Etwas mehr Höhenverlust, aber übersichtlicher.

T5 ¼ Std. ab Schnüerligrat bis zu P. 2415. Abb. S. 708.

Beim Abstieg vom Schnüerligrat ist R. 1219 nicht ohne weiteres einsehbar. Als Alternative kann bei der Kanzel über P. 2415 nach rechts (westlich) durch eine Schuttrinne bis unter den Fels abgestiegen werden. Nach dem Wechsel

des Gesteins zu einem auffälligen, roten Quartenschiefer wieder auf den Grat zurück.

Rotrүfner 2462.0 m

Sүdlicher Abschluss des Grates Guscha - Rotrүfner. Wie der Name schon antönt, besteht die Gipfelregion aus rotem Verrucano. Der Nordgrat ist stellenweise in Längsrichtung wie mit einer gigantischen Axt gespalten, entsprechend eindrücklich sind die Klүfte im Grat.

1220 Über den Nordgrat

T3 *20 Minuten ab tiefstem Punkt zwischen Schnүerligrat und Rotrүfner. Abb. S. 709.*

Auf R. 1219 oder auf R. 1219a zum tiefsten Punkt des Grates (ca. 2410 m, keine Kote LK) und in sүdlicher Richtung auf dem Gratrүcken einfach zum Gipfel.

1221 Von Obersiezsäss (Alp Obersiez)

T3 *2 Std. ab Obersiezsäss*

Von Obersiezsäss (1662 m; Alp Obersiez, Fahrstrasse ab Weisstannen) über Heuberghüttli - Heuberg auf den Südgrat und zum Gipfel.

Obersiezsäss wird von Weisstannen über Vorsiez - Schwammböden auf Alpstrassen in ca. 1 - 3 Std. erreicht (hängt davon ab, ob und wie weit gefahren wird).

1222 Von Luisäss (Alp Oberlauri)

T4 *1 ½ Std. ab Luisäss*

Auf Route R. 1212 bis Luisäss (1935 m; Alp Oberlauri). Dann auf nur teilweise erkennbaren Wegspuren, einige Wasserrinnen überquerend, bis Rietboden und von dort über offenes Gelände auf den Ostgrat und zum Gipfel.

1223 Direktanstiege über den Ostgrat

Die Variante über das Geissegg dürfte wegen der fortschreitenden Vergandung (Erlentros) zunehmend anstrengender werden und ist eher für den Abstieg geeignet.

T4 *2 Std. ab Geissegg; 4 Std. ab Vorsiez*

Der Ostgrat kann auch von P. 1159 der Fahrstrasse nach Walabütz auf dem alten Alpweg über Untertüls - Obertüls - Gügler - Rossschamm von Naserina - Unterlauri - Geissegg im Direktanstieg erreicht werden.

1224 Von Südosten

T3 *3 Std. ab Strasse. Abb. S. 709.*

Von der Strasse unterhalb Vorsiez (ca. 1160 m) auf dem alten Alpweg, den Tülsbach überquerend, zu P. 1355 und weiter nach Untertüls und Obertüls. Wegspuren leiten hoch ins Chammlöch und durch die grosse Mulde im Süden zum Gipfel. Normaler Winteraufstieg.

Fansfurggla 2275 m

Übergang zwischen Obersiez und Schaffans, dem südlichen Teil der Alp Fans. Verbindet die Umgebung der Spitzmeilenhütte mit Obersiez (Risetenpass) und dem Weisstannental (Foopass).

1225 Von der Spitzmeilenhütte

T2 *1 Std. ab Spitzmeilenhütte SAC*

Auf den markierten Bergwegen von der Spitzmeilenhütte (2087 m) über Schönegg - Schönbüelfurggel und über den Oxni oder nach der Schönegg eher absteigend zu den Schaffanshüttli und so zur Fansfurggla.

1226 Von Obersiezsäss (Alp Obersiez)**T3** 1 ½ Std. ab Obersiezsäss

Von Obersiezsäss (1662 m; Alp Obersiez) in nördlicher Richtung auf dem markierten Weg über Chammhüttli zur Fansfurggla.

Oxni 2368 m und 2393 m

Südlicher Talabschluss des Schilstales zwischen Fans- und Siezfurggla.

Der Grat zwischen Fans- und Siezfurggla ist auf einem markierten Bergweg durchgehend begehbar.

P. 2368 ist auch von Süden (vom Chamhseeli), P. 2393 von Norden (von Schaffans) leicht zu erreichen.

Oxni kommt von Ochse, die angrenzende Alp wurde scheinbar mit Ochsen oder Galtvieh bestossen.

1227 Von der Fansfurggla**T3** ½ Std. ab Fansfurggla. Abb. S. 702.

Von der Fansfurggla (P. 2275) auf dem markierten Weg direkt über den Grat oder zuerst in östlicher Richtung zum Chamhseeli, dann auf den Grat und auf den höchsten Punkt.